

Schulsozialarbeit Bornheim

Jahresbericht 2021

Schulsozialarbeit Bornheim

- + Acht Grundschulen
- + Verbundschule
- + Stadtteilbüro

Träger:

Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH
Kaiser-Karl-Ring 2
53111 Bonn
Tel: 0228 926527-0



SCHUL
SOZIALARBEIT
in Bornheim

katholische
jugendagentur
Bonn

Jahresbericht 2021

Schulsozialarbeit Bornheim

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit in Bornheim	4
1.1 Schulsozialarbeit über das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)	4
1.2 Fachliche Anbindung an den Träger	4
2. Das Team stellt sich vor	6
3. Schulsozialarbeit in Zeiten der Pandemie – die Zweite	7
4. Schulsozialarbeit in den Schulen	8
4.1 Beziehungsarbeit	8
4.2 Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)	10
4.3 Stärkung des sozialen Miteinanders	11
4.4 Einzelfallhilfe	12
4.5 Schulabsentismus/ Schulverweigerung	12
4.6 AGs, Projekte, Aktionen	13
4.7 Ferienprogramm	14
5. Schulsozialarbeit im Stadtteilbüro	15
6. Bilanz der Schulsozialarbeit 2021	21
6.1 AGs, Projekte und Aktionen	21
6.2 Bildungs- und Teilhabeleistungen	27
6.2.1 Gesamtzahl Klient*innen + dokumentierte Gesprächskontakte	27
6.2.2 BuT-Anträge 2021 nach Standort	28
6.2.3 BuT-Anträge nach Bereichen	29
6.2.4 BuT-Anträge im 5-Jahresvergleich	29
6.2.5 BuT-Bereich „Lernförderung“ im 5-Jahresvergleich	30
6.3 Sozialberatung	31
6.4 Netzwerkarbeit	32
7. Ausblick	33
Pressearbeit	34
Infotafel	35

Vorwort

Der vorliegende Jahresbericht der schulbezogenen Jugendsozialarbeit Bornheim 2021 ist erneut ein Gemeinschaftswerk der an den Schulen und im Stadtteilbüro tätigen Schulsozialarbeitenden. Er spiegelt die vielfältige und bunte Schulsozialarbeit an den verschiedenen Standorten wider, die mittlerweile aus den Schulen nicht mehr wegzudenken ist – im Jahr 2022 feiert die Schulsozialarbeit in Trägerschaft der KJA Bonn übrigens ihr 10-jähriges Jubiläum.

„Störungen haben Vorrang“ (Ruth Cohn) - Auch das Jahr 2021 wurde maßgeblich von der Coronapandemie geprägt, und hinterließ Spuren - gesamtgesellschaftlich sowie auch im System Schule mit all ihren Beteiligten. Die Erfahrungen und anfangs eher erahnten Auswirkungen von Lockdowns und Schulschließungen – z.B. die Zunahme von psychischen Problemen bei Kindern und Jugendlichen oder Defizite im Sozialverhalten – manifestierten sich im letzten Jahr und traten, gerade in der zweiten Jahreshälfte im Präsenzunterricht der Schulen deutlicher zutage. Die Mitarbeitenden der Schulen reagierten auf diese „Störungen“ in ihrem Schulalltag. Auch die Politik, Kommunen, Land und Bund haben durch Bereitstellen von Projekt- und Fördergeldern, Maßnahmen etc. versucht, auf die veränderte Situation einzugehen.

Es gibt viel zu tun für die Schulsozialarbeitenden, die auch Bindeglied zwischen verschiedenen Akteuren vor Ort in Kommune und Sozialraum sind und sich per Definition als „offenes Ohr“ für „Störungen“ verstehen. Schulsozialarbeit bleibt aber hier nicht stehen, sondern die Mitarbeitenden versuchen durch ihre Angebote Potentiale sichtbar zu machen und zu fördern und letztlich mit ihrem Beitrag die Lebenswelt Schule als lebendigen Ort mitzugestalten.

Viel Freude beim Lesen!

1. Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit in Bornheim

Die Angebote der Schulsozialarbeit in Trägerschaft der KJA Bonn, die bis 2021 im Rahmen des Programms „Soziale Arbeit an Schulen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets“ finanziert wurde, werden sowohl an den acht Grundschulen Bornheims und der Bornheimer Verbundschule durchgeführt als auch im Stadtteilbüro im „Bunten Viertel“ umgesetzt. Vier Schulsozialarbeiter*innen teilen sich drei Vollzeitstellen.

Die Schulsozialarbeit in Bornheim ist an das Amt für Schulen, Soziales, Senioren und Integration der Stadt Bornheim angedockt, es besteht aber auch eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Bereichen des Amtes für Kinder, Jugend und Familien – nicht zuletzt durch die Verknüpfung mit dem Stadtteilbüro.

1.1 Schulsozialarbeit über das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)

Seit 2012 ist die KJA Bonn als Träger mit der Schulsozialarbeit in Bornheim vertraut, finanziert im Rahmen des Programms „Soziale Arbeit an Schulen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets in Nordrhein-Westfalen“ (BuT-Schulsozialarbeit), zunächst durch den Bund, dann durch das Land und die Kommunen.

In 2021 erfolgte eine neue Ausrichtung der Förderung durch Festschreibung der Schulsozialarbeit im SGB VIII § 13a und der neuen Richtlinien der schulbezogenen Jugendsozialarbeit durch Land und Kommune. Frau Krüger und die Geschäftsleitung der KJA Bonn standen hierfür im Austausch sowohl mit den Kommunen und dem Kreis als auch mit der LAG KJS NRW. Schulsozialarbeit ist dadurch gesetzlich verankert und verpflichtend, die Ausgestaltung dieses Paragraphen obliegt aber dem jeweiligen Land.

Leider wurden die Landesmittel auf der Grundlage der neuen Richtlinien auch zunächst bis 2023 in Aussicht gestellt, so dass die KJA Bonn als Träger weiterhin von der Stadt Bornheim befristete Verträge und Mittel für die Schulsozialarbeit erhält – trotzdem haben alle Schulsozialarbeitenden von der KJA Bonn entfristete Verträge.

1.2 Fachliche Anbindung an den Träger

Die Katholische Jugendagentur Bonn gGmbH – kurz KJA Bonn – ist ein gemeinnütziger und anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und in den Regionen Altenkirchen, Bonn, Euskirchen und Rhein-Sieg aktiv. Wir unterstützen Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis dreißig Jahren, unabhängig von eigenen Möglichkeiten, Herkunft, Nationalität, Status, Geschlecht, Religionszugehörigkeit und Weltanschauung.

Wir ergreifen Partei für junge Menschen, mischen uns ein und nehmen Einfluss auf deren Lebensbedingungen.

Wir engagieren uns in unterschiedlichen Feldern der Jugendsozialarbeit, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendhilfe in Schule, der Jugendverbandsarbeit und der Jugendpastoral.

Gemeinsam mit jungen Menschen schaffen wir in der Jugendsozialarbeit Grundlagen für ihr gelingendes Leben. In unserer Vielfalt von Einrichtungen und Angeboten stärken, unterstützen und beraten wir insbesondere sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Dabei begegnen wir ihnen auf Augenhöhe und vertreten ihre Anliegen in der Öffentlichkeit und in

relevanten Netzwerken.

In Bornheim verantwortet die KJA Bonn neben der Umsetzung von Schulsozialarbeit an den Grundschulen und der Verbundschule auch das Stadtteilbüro, den Jugendmigrationsdienst linksrheinisch, die Schülerbetreuung in der LVR Ernst-Jandl-Schule und das Angebot der Offenen Ganztagschulen in fünf Schulen.

Die trägerinterne Zusammenarbeit der Schulsozialarbeitenden erfolgte

- durch regelmäßigen Austausch mit der Bereichsleitung in Form von Dienstbesprechungen und Personalgesprächen
- innerhalb des Kollegiums Schulsozialarbeit, sowohl innerhalb der regionalen Zugehörigkeit als auch im gesamten Team der acht Schulsozialarbeitenden. Bei den einmal im Quartal stattfindenden Treffen fand ein organisatorischer, inhaltlicher und konzeptioneller Austausch, z.B. zum Thema Kinderschutz, statt. Die enge Vernetzung untereinander drückt sich auch in gemeinsam durchgeführten Aktionen und Projekten aus:
- in den trägerinternen Arbeitskreisen der Jugendsozialarbeit (4x jährlich)
- durch die Großen Dienstbesprechungen: generell nehmen zweimal im Jahr alle Mitarbeitenden der KJA Bonn an einer Großen Dienstbesprechung der KJA Bonn teil, bei denen der Geschäftsführer der KJA Bonn, Rainer Braun-Paffhausen, über Neuigkeiten und Veränderungen informiert
- durch die Klausurtagung des Fachbereichs Jugendsozialarbeit der KJA Bonn am zum Thema „Soziale Arbeit im Kontext von (Post)Corona aus kinder- und jugendpsychiatrischer/ psychologischer Sicht“.
- mit der Teilnahme am Fachtag Jugendsozialarbeit des Erzbistums Köln, Abteilung Jugendseelsorge im Oktober 2021.

Im Sommer 2021 wurde auf Initiative der Bereichsleitung das Konzept der Kollegialen Beratung in der Schulsozialarbeit der KJA Bonn eingeführt.

2. Das Team stellt sich vor

Das Team der in Trägerschaft der KJA Bonn organisierten Schulsozialarbeit betreut alle acht im Bornheimer Stadtgebiet liegenden Grundschulen, die Förderschule für Kinder mit Sprach- oder Lernbeeinträchtigung (Verbundschule) in Uedorf sowie das Stadtteilbüro in Roisdorf. Das Team besteht aus vier Mitarbeitenden, die sich drei Vollzeitstellen teilen und mit unterschiedlichen Präsenzzeiten an den neun Schulen sowie dem Stadtteilbüro als Ansprechpartner anzutreffen sind. Derzeit setzt sich das Team aus folgenden Personen zusammen:



Christian Brackhagen

Christian ist der „Alte Hase“ im Team. Seit 2012 unterstützt er Bornheimer Grundschüler*innen und Familien. Sein Steckpferd ist der Sport: diesen nutzt er, um bei den Kindern durch AGs und Projekte den Gemeinschaftssinn zu stärken und Werte wie Hilfsbereitschaft und Fairness zu vermitteln.

➔ *Nikolaus-Schule, Sebastian-Schule, Stadtteilbüro*



Gökhan Büyükbezci

Im Frühjahr 2019 stieß Gökhan zum Team der Schulsozialarbeit. Seine Mehrsprachigkeit hilft dem engagierten Sozialarbeiter so manche Sprachbarriere zu überwinden; auch die Musik nutzt er als kommunikatives Mittel, und durch Jonglage fördert er Geschicklichkeit, Konzentration und Bewegung bei den Schüler*innen.

➔ *Martinus-Schule, Johann-Wallraf-Schule, Markus-Schule*



Simone Counen

Simone ist seit Januar 2020 Schulsozialarbeiterin in Bornheim. Der Diplompsychologin und freiberuflichen Künstlerin liegen Themen rund um (Mit-)Menschlichkeit und Menschenwürde besonders am Herzen.

➔ *Verbundschule, Wendelinus-Schule*



Justyna Wendelstein

Seit August 2020 ist Justyna mit Herz und Seele Teil des Bornheimer Schulsozialarbeitsteams. Ihr Fokus liegt auf der Sensibilisierung der Fachkräfte im schulischen Rahmen und Eltern für die Ressourcen, Stärken und Kompetenzen der jungen Menschen, damit sie in die Präventionsprozesse einbezogen werden.

→ *Herseler-Werth-Schule, Thomas-von-Quentel-Schule, Stadtteilbüro*

3. Schulsozialarbeit in Zeiten der Pandemie – die Zweite

Ein weiteres Jahr im Zeichen des Corona-Virus ist zu Ende gegangen. Masken-Pflicht, Testungen, Quarantäne... Das ist inzwischen Routine für uns alle geworden. Auch für alle Kinder, die unsere Schulen besuchen. Die Auswirkungen aber, die das Pandemiegeschehen gerade auf diese Schülerinnen und Schüler hat, lassen sich nur vermuten. Sie sind aber auch bereits Objekt einer Reihe wissenschaftlicher Studien, wie zum Beispiel der Copsy-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE).¹ Kinder im Grundschulalter stehen in der Entwicklung einer eigenen Identität am Anfang und benötigen daher gerade viel Sicherheit und Kontinuität in Umfeld und der Erziehung. Aber auch Jungen und Mädchen in der Pubertät erleben weitreichende Veränderungen in sich und in Interaktion mit Mitmenschen und sind durch die Pandemie zusätzlich belastet. Wie die veränderte nationale und globale Gesamtlage die Kinder prägt und ihre Entwicklung beeinflusst, lässt sich möglicherweise erst im Rückblick erkennen und die Folgen erst in Jahren oder Jahrzehnten spürbar sein.

Doch schon jetzt lassen sich bei den Kindern Verängstigung, Besorgnis und Unsicherheit beobachten. Teilweise konnten keine Schuleingangsuntersuchungen stattfinden, sodass die Schulreife der Kinder nicht immer festgestellt werden konnte. Möglicherweise wurden so auch Mädchen und Jungen eingeschult, die in ihrer Entwicklung mehr Zeit benötigen und denen ein weiteres Jahr im Kindergarten gutgetan hätte. Auch die teilweise ausgefallenen oder eingeschränkten „Schulspiele“ trugen zu diesem Mangel bei.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass bereits vorhandene Tendenzen (finanzieller Druck in den Familien, Spannungen zwischen Eltern, Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern etc.) durch die pandemische Lage eher verstärkt wurden. Insbesondere lassen sich aus Sicht der Schulsozialarbeit folgende Punkte herausstellen:

- die Teilhabe benachteiligter Kinder und Jugendlicher am gesellschaftlichen Leben wird weiter erschwert
- Problemlagen, die es vorher schon gab, verstärken sich
- Ängste und die reale Gefahr, dass manche Kinder schulisch abgehängt werden, nehmen zu
- Vermehrtes Auftreten psychischer Belastungen
- Verhaltensauffälligkeiten steigen an

¹ <https://www.uke.de/kliniken-institute/kliniken/kinder-und-jugendpsychiatrie-psychotherapie-und-psychosomatik/forschung/arbeitsgruppen/child-public-health/forschung/copsy-studie.html> (abgerufen: 04.04.2022)

- die soziale Interaktion ist eingeschränkt

Bleibt zu hoffen, dass dieses Thema im nächsten Jahresbericht nicht mehr explizit genannt werden muss oder die Pandemie zumindest ihre allumfassende Brisanz eingebüßt hat. Die Folgen aber werden uns voraussichtlich die kommenden Jahre weiter beschäftigen und unser Handeln beeinflussen.

4. Schulsozialarbeit in den Schulen

Schulsozialarbeit ist breit gefächert. Die vier Fachkräfte aus dem Team sind Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, OGS-Personal, Schulbegleiterinnen und -begleiter, Familienhelfer*innen, Jugendamtspersonal und erfüllen oft eine Bindegliedfunktion. Nicht nur innerhalb der Schule, sondern auch zu Institutionen, wie der Erziehungsberatungsstelle, psychotherapeutischen Praxen, Sozialamt, Jobcenter, Flüchtlingssozialarbeit, ehrenamtliche Helfer*innen usw.

Das Maßnahmenspektrum, das den Schulsozialarbeitenden zur Verfügung steht, reicht von präventiven Angeboten, wie AGs, Projekten und sozialen Gruppenarbeiten, bis zu (Akut-)Interventionen, wie Einzelfallhilfe, Ad-hoc-Gespräche und Mediationen.

Überblickshalber kann das Tätigkeitsspektrum der Schulsozialarbeitenden wie folgt skizziert werden:

- Beratung, Begleitung und Unterstützung junger Menschen in schwierigen Lebenslagen durch Einzelfallberatung, soziale Gruppen- und Projektarbeit
- Förderung des sozialen Lernens, Konfliktbewältigung und Prävention
- Vermeidung von Schulabsentismus
- Unterstützung von Schüler*innen bei Lernschwierigkeiten
- Unterstützung beim Übergang von Primar- zu Sekundarstufe
- Initiierung von Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten
- Förderung der Mitwirkung an schulischen und außerschulischen Aktivitäten
- Beratung und Formularhilfen bei der Inanspruchnahme von Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets
- Kooperation mit Eltern bezogen auf den Einzelfall
- Kooperation mit der Schulleitung, Lehr- und OGS-Personal, Sonderpädagog*innen und anderen Fachkräften
- Sozialräumliche Kooperation und Verstetigung der Netzwerkarbeit

Die konkrete Umsetzung dieses Spektrums ist unter anderem abhängig von persönlicher (physischer) Präsenz und geknüpften menschlichen Beziehungen. Die Sozialarbeiter*innen sind daher auf Gespräche, Austausch, Vertrauen und persönlichen Kontakt angewiesen. Und dies erfordert reale (Arbeits-) Zeit.

4.1 Beziehungsarbeit

Basis gelingender Schulsozialarbeit ist Beziehung.

Hinter dieser einfach anmutenden Aussage steckt ein Gefüge hoher Komplexität, das sowohl Beziehung zu Schüler*innen, Schulleitungen, Lehr- und OGS-Personal als auch Beziehung zu Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sowie außerschulischen Kooperationspartnern, städtischen Institutionen, freien Trägern und anderen Gremien bzw. Interessensgemeinschaften beinhaltet.

Vereinfachend betrachtet unterstützt Schulsozialarbeit Schüler*innen, Lehrpersonen und Eltern beim Aufbau einer Beziehungskultur, die zu einem verbesserten Schulklima beiträgt. In diesem Kontext spielen Prävention und Frühintervention eine wichtige Rolle.

Liegen jedoch komplexe akute Themen-/ Problemfelder vor (ein Extrem wäre hier die Kindeswohlgefährdung), wird das Hinzuziehen gut ausgebauter externer Netzwerke unverzichtbar.

Der Aufbau einer guten Arbeitsbeziehung in jede Richtung ist Grundlage für erfolgreiches Handeln.

Das bedeutet konkret:

- allen beteiligten Personen wird mit Wertschätzung begegnet
- das Vorgehen ist transparent, zielorientiert und verlässlich

Um dies gewährleisten zu können, bedarf es einer hohen Präsenzzeit sowie niedrigschwelliger Erreichbarkeit. Eine Herausforderung in der Schulsozialarbeit besteht sicherlich darin, trotz oft eingeschränkter zeitlicher Ressourcen durch möglichst regelmäßigen Austausch für die Entwicklung und Pflege tragfähiger Netzwerke zu sorgen.

Was das „direkte Arbeiten am Klienten“ (also z.B. die Beratung von Kind oder Eltern) betrifft, so erweist sich Ressourcenorientierung für eine positive Beziehungsgestaltung als förderlich.

Das heißt konkret:

- die Schulsozialarbeit arbeitet mit den Stärken und Fähigkeiten der Klient*innen
- sie orientiert sich an deren Zielsetzungen
- sie stärkt das Selbstwertgefühl und fördert Selbstwirksamkeit

Auch die Prozessorientierung ist Teil gelingender Beziehungsarbeit. Dabei wird der „aktuelle Stand“ der Klient*innen im Hinblick auf Thema und Bedürfnisse berücksichtigt. Gelingt dies, erhöht sich die Motivation im Veränderungsprozess, denn oftmals erweisen sich die „kleinen Schritte“, die für einzelne Klient*innen vielleicht sehr mühsam sind, als essenziell.

Im Hinblick auf die konkrete Lösungsentwicklung werden bei Bedarf weitere wichtige Personen, also Rollenträger aus Familie, Schule und anderen angrenzenden Systemen, berücksichtigt und in die Arbeit einbezogen. Dabei wird nach einem möglichst umfassenden Konsens gesucht, denn tragfähige Lösungen stehen mit den Bedürfnissen der beteiligten Personen und Systeme in Beziehung.

In der Praxis hat es Schulsozialarbeit mit Klient*innen zu tun, die durch schwierige Lebenslagen gezeichnet sind. Trauma oder emotionale Verwahrlosung können die Folge sein. Im schulischen Kontext zeigen betroffene Kinder häufig auffälliges oder herausforderndes Verhalten – aus Mangel an erlernten Alternativen. Hier kann verstärkte Präventionsarbeit dazu beitragen, das Repertoire der Kinder zu erweitern. Intervention kann im Akutfall helfen den Schaden zu begrenzen.

Insgesamt leistet die Kinder- und Jugendhilfe einen Beitrag, die Chancen für ein gelingendes Miteinander auch in stark belasteten Familien zu erhöhen. Intensive Beziehungsarbeit sowie das kontinuierliche Einbinden von (Unterstützungs-) Systemen sind daher zentrale Anliegen des Teams der Schulsozialarbeit Bornheim.

4.2 Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)

Eine wesentliche Aufgabe der Schulsozialarbeit ist es, bedürftige Familien über die Möglichkeiten finanzieller Unterstützung zu informieren und bei ihrer Beantragung behilflich zu sein. Das Bildungs- und Teilhabepaket soll gleichberechtigten Zugang zu Bildung und kulturellen Angeboten ermöglichen. In Kapitel 5.2 lassen sich die gestellten Anträge für das Jahr 2021 nachvollziehen.



Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket haben Kinder, deren Eltern Kinderzuschlag, Arbeitslosengeld II, Sozialgeld, Sozialhilfe, Wohngeld oder Asylbewerberleistungen beziehen. Im Rahmen des BuT können die Kosten für Ausflüge, Klassenfahrten, die Mittagsverpflegung in der Schule, Lernförderung, die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben (zum Beispiel Beiträge für Kurse oder Vereine), den Schulbedarf (nur bei Wohngeld- und Kinderzuschlagsberechtigten erforderlich) und die Schülerbeförderung (in NRW primär durch die Schülerfahrkostenverordnung geregelt) übernommen werden.

Aufmerksam gemacht werden die Familien auf diese Möglichkeit der finanziellen Unterstützung durch Elternbriefe, Aushänge, persönliche Hinweise, Flyer, Schul-Homepages sowie durch die Jobcenter und das Sozialamt selbst. Die Schulsozialarbeiter*innen sind bei der Antragsstellung behilflich, sorgen aber auch für fristgerechte Folgeanträge, gegebenenfalls Rücksprachen mit den Ämtern sowie die weitere diesbezügliche Kommunikation mit Schule und OGS-Träger.

Ein besonders zeitintensiver Bereich der Bildungs- und Teilhabeleistungen ist die „Lernförderung“ (Nachhilfe). Hier gilt es, Rücksprache mit Klassenlehrer*innen und Schulleitung, Akquise und Organisation von Nachhilfelehrkräften, Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten, Rücksprache mit Jobcenter und Sozialamt, Kommunikation mit Schüler*innen, Eltern und Nachhilfelehrerinnen zu gewährleisten. Neben den vielen anderen Aufgaben, die Schulsozialarbeitende mit Herz und Seele angehen, ist dieser Bereich mit einem bemerkenswert hohen bürokratischen Aufwand verbunden.

Daneben ist ein weiteres beständiges Phänomen: Sprache ist im Kontakt mit Familien häufig eine Barriere. So werden Unterstützungsmöglichkeiten teilweise gar nicht erst abgerufen oder Fristen versäumt, Nachweise nicht erbracht oder bleiben amtliche Rückfragen unbeantwortet. Die Ermöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe von Schüler*innen, die aus Familien mit geringen Deutschkenntnissen stammen beziehungsweise Familien, die mit dem Amtsdeutsch überfordert sind, durch Sprachtransfer und professioneller Vernetzung, bildet innerhalb des BuT einen wichtigen und zeitintensiven Bereich.

4.3 Stärkung des sozialen Miteinanders



Das Team der Schulsozialarbeit unterstützt, berät und vermittelt überall, wo es Bedarfe wahrnimmt oder auf solche hingewiesen wird. So trägt es ihren Teil dazu bei, das Gesamtklima an den Schulen zu verbessern. Üblicherweise besteht eine Klasse aus durchschnittlich 25 Kindern, darunter auch häufiger solchen mit diagnostiziertem so genannten „besonderen Förderbedarf“, die spezielle Rahmenbedingungen

in unterschiedlichsten Bereichen (z.B. geistig, sinnenspezifisch, aber auch emotional-sozial) erfordert.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die verhaltensauffällig sind, kontinuierlich ansteigt. Selbst an Grundschulen, wo Begriffe wie Mobbing und Gewalt möglicherweise als „zu hoch gegriffen“ erscheinen, lassen sich Phänomene wie soziale Ausgrenzung, Ängste und Verweigerung finden.

Sei es, dass die Fähigkeit zu angemessenem Selbstausdruck fehlt, die Frustrationstoleranz extrem niedrig ist, kein hinreichendes Verhaltensrepertoire im Hinblick auf konstruktive Konfliktlösung zur Verfügung steht oder dass ein Kind aufgrund einer Scheidung verstört ist: die Atmosphäre sozialen Miteinanders ist oft aus unterschiedlichsten Gründen belastet und erschwert unbefangenes Lernen.

Die Schulsozialarbeit ist hier aufgerufen, anhand der konkreten Bedarfslage ein passgenaues Konzept zur Optimierung des Schul- oder Klassenklimas zu entwickeln.

Erprobte Settings für diese Arbeit sind beispielsweise:

- Streitschlichter-/Pausenengel-Ausbildungen
- Klassenrat
- Soziale Trainings
- Schüler*innen-Sprechstunde
- Patenschaften
- AGs
- Gruppengespräche

All diese Methoden werden von den vier Schulsozialarbeitenden an ihren jeweiligen Schulen nach Bedarf und Rücksprache mit den Lehr- und OGS-Kräften angewandt.

Die Arbeit der Schulsozialarbeitenden beginnt damit, zunächst einmal ein Bewusstsein für das Miteinander, das Gefüge zwischen Einzelnen und Gemeinschaft zu schaffen. Jede Chance, darüber ins Gespräch zu kommen, kann genutzt werden, so zum Beispiel auch die spontane Intervention auf dem Schulhof.

In einem nächsten Schritt kann es darum gehen, den Schüler*innen Zugang zu eigenen Bedürfnissen und deren adäquate Artikulation zu vermitteln. Der Ansatz, ressourcenorientiert „die Stärken zu stärken“, kann hilfreich sein, um am Ende Unterschiedlichkeit als Bereicherung zu erleben.

An dieser Stelle dürfte auch ersichtlich werden, dass die Vermittlung von allgemeinen menschlichen und demokratischen Werten dabei eine große Rolle spielt.

Der gesellschaftliche Wandel bringt es für viele Kinder und Jugendliche mit sich, dass häufig eine große

Diskrepanz zwischen von Erwachsenen eingeforderten und von ihnen vorgelebten Werten erlebt wird. Während Disziplin und Fügsamkeit ihren Stellenwert weitgehend verloren haben, erweisen sich in einer globalisierten Welt soziale und interkulturelle Kompetenzen wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft, Kommunikations- und Teamfähigkeit als wünschenswert.

Die von der Schulsozialarbeit implementierten Strukturen bieten hier den Schüler*innen eine Möglichkeit

- sich zu orientieren
- Vorbilder zu finden
- in geschütztem Rahmen neues Verhalten einzuüben.

Grundsätzlich wird die Freude am Kontakt gefördert, wenn es den Schulsozialarbeitenden gelingt, auf spielerisch-leichte Weise an die Interessen und Fähigkeiten des jeweiligen Kindes anzuknüpfen. Mit positiven Erlebnissen wächst das Selbstvertrauen und damit die Bereitschaft, auch zukünftig respektvoll und wertschätzend mit dem Gegenüber umzugehen.

4.4 Einzelfallhilfe

Das Spektrum der Einzelfallhilfe reicht vom spontanen Eingreifen in einer Krisensituation über regelmäßige Einzelgespräche bis hin zu Fällen von Kindeswohlgefährdung. Unterstützung wird auch geboten durch schulische Einzelförderung und Projekte wie zum Beispiel AGs, die den Bedürfnissen des Kindes gerecht werden und eine Verbesserung versprechen. Es hat sich gezeigt, dass die Schüler*innen Gesprächs- und Beratungsmöglichkeiten abseits des Unterrichts gerne annehmen und in diesen zu meist entspannten Situationen gut zu erreichen sind.

Als bewährtes Instrument ist hier vor allem die „**Schüler-Sprechstunde**“ zu nennen, die das Team der Schulsozialarbeit an vielen Schulen anbietet. Hier können die Kinder in der Regel unangemeldet erscheinen und im geschützten Raum über alltägliche Sorgen und Probleme in der Schule oder im privaten Bereich sprechen und Rat suchen.

Elterngespräche zusammen mit Lehr- und OGS-Personal oder ohne finden ebenfalls regelmäßig statt und helfen, das Gesamtklima an den Schulen zu verbessern. Bei besonders herausfordernden Bedarfen wird an entsprechende Fachstellen weitervermittelt.

Das Thema „Inklusion“ (Gemeinsames Lernen) erfordert ebenfalls regelmäßig den Einsatz der Schulsozialarbeitenden. Sei es in Form einer Hospitation in der Klasse, Beobachtungen des Kindes auf dem Schulhof, Gesprächen mit Schulbegleiter*innen und Sonderpädagog*innen oder der Sensibilisierung der Eltern für eine mögliche Diagnostik.

Der dicht gefüllte Arbeitsalltag erschwert mitunter den Erfahrungsaustausch und die Informationseinholung bzw. -weitergabe innerhalb der Schulen zur Förderung und Begleitung einzelner Schülerinnen und Schüler, um sie möglichst optimal in ihrer menschlichen Entwicklung zu unterstützen.

4.5 Schulabsentismus/ Schulverweigerung

Schulabsentismus bei Kindern und Jugendlichen ist häufig eine Reaktion auf ungelöste Probleme und Konflikte im schulischen und/ oder familiären Umfeld. Wenn Kinder nicht zur Schule gehen, haben sie meist keine anderen Lösungsstrategien zur Verfügung, was z. B. den Umgang mit eigenen Ängsten, Schwierigkeiten im Kontakt mit Gleichaltrigen, als problematisch erlebte schulische Anforderungen,

Gefühle von Perspektivlosigkeit oder geringe Partizipationsmöglichkeiten betrifft. Sie weisen sehr deutlich darauf hin, dass für sie etwas nicht passt. Eine andere Form von Absentismus ist das elternbedingte Zurückhalten aus der Schule, wobei dies aus unterschiedlichsten Gründen -von gesundheitlichen über religiöse/ideologische Aspekte bis (im Extremfall) hin zur Verschleierung von Kindeswohlgefährdenden Handlungen- erfolgen kann.

Durch die in 2021 strukturell bedingten Unregelmäßigkeiten (Schulschließungen etc.) hat das Themenfeld „Absentismus“ in der Praxis deutlich an Komplexität gewonnen, was sowohl durch steigende Häufigkeit als auch zunehmende Intransparenz der Hintergrundfaktoren bedingt ist.

Um nun bereits vor formellen Interventionen seitens der Schulen bzw. Schulbehörden alle pädagogischen Interventionsmöglichkeiten auszuschöpfen, gehen Schul- und Klassenleitungen mit der Schulsozialarbeit in einen intensiven Beratungsprozess, um dann in einem nächsten Schritt gemeinsam lösungsorientierte Gespräche mit allen Beteiligten zu führen.

Nur wenn die Erziehungs- und Bildungsverantwortlichen frühzeitig und gut aufeinander abgestimmt reagieren, was gelungener Beziehungsarbeit als Grundstein bedarf, können Entwicklungsschwierigkeiten, eine drohende Pathologisierung der Kinder und Jugendlichen, können Schulabbrüche oder schlimmstenfalls das Abrutschen in die Kriminalität verhindert werden.

4.6 AGs, Projekte, Aktionen

(Konkrete AGs, Projekte und Aktionen in 2021 siehe Kapitel 6.1)

Projekte und AGs bilden eine wichtige Säule im Schulsozialarbeits-Alltag. Sie fördern einerseits gezielt die Schüler*innen und wirken damit präventiv, andererseits leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Beziehungsarbeit mit den Kindern. Durch den regelmäßigen Kontakt können individuelle Stärken aber auch Schwierigkeiten auffallen, und die Sozialarbeitenden entwickeln sich zu einer kontinuierlichen Bezugsperson im Bewusstsein der Schüler*innen. Der für die Arbeit grundlegende Faktor „Vertrauen“ wird in diesem Zusammenhang gestärkt und erlaubt es den Kindern, sich auch bei schwierigeren Themen zu öffnen.

Die vier Schulsozialarbeitenden entwickeln speziell an die Bedarfe am jeweiligen Schulstandort angepasste und ihren persönlichen Ressourcen entsprechende AG- und Projekt-Angebote. Grundsätzlich lassen sich diese den Bereichen Spiel und Sport, Lern- und Leseförderung, Kunst und Kultur sowie Natur und Ernährung zuordnen. Das Format der Maßnahmen reicht dabei von wöchentlichen AGs über offene Pausenangebote bis hin zu einmaligen Aktionen.



Auch im Schuljahr 2021/22 überreichten die vier Schulsozialarbeitenden allen Erstklässler*innen eine Frühstückstbox, diesmal bestückt mit kleinen schönen und nützlichen Dingen: Bleistift, Spitzer, Radiergummi, Kreisel und eine (kindgerechte) Visitenkarte. Auf diese Weise machen die Schulsozialarbeitenden sich und ihre Rolle unter den neuen Kindern bekannt und begrüßen die Schulanfänger mit einer netten Willkommensgeste. Aber auch die Familien erfahren von der Präsenz und dem Angebot der Schulsozialarbeit. Die Aktion hat sich bewährt und wird zur festen Tradition der KJA-Schulsozialarbeit.

4.7 Ferienprogramm

Auch in den Schulferien macht die Schulsozialarbeit attraktive Angebote und ermöglicht den Schüler*innen förderliche und positive Erlebnisse. In den Oster-, Sommer- und Herbstferien bieten die vier Schulsozialarbeitenden Spiel- und Freizeitangebote an, die sich auch sozialräumlich orientieren und teilweise Ausflüge beinhalten. Einige dieser Angebote finden in Kooperation mit dem Stadtteilbüro sowie freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe (beispielsweise der „Jugendfarm Bonn e.V.“) sowie zusammen mit den OGS-Teams der jeweiligen Schule statt.

Highlights des Jahres 2021 waren:

- Karton-Zauber (Schulsozialarbeit Bornheim, Stadtteilbüro, 1.-26.3.21)
- Lernförderung (Sommerferien Martinus-Schule und Johann-Wallraf-Schule)

Das Projekt: „Karton-Zauber“ wurde im März durchgeführt und sollte als eine schöne Abwechslung für die Grundschulkinder und die Kinder aus dem bunten Viertel in der Lockdown- Zeit sein.

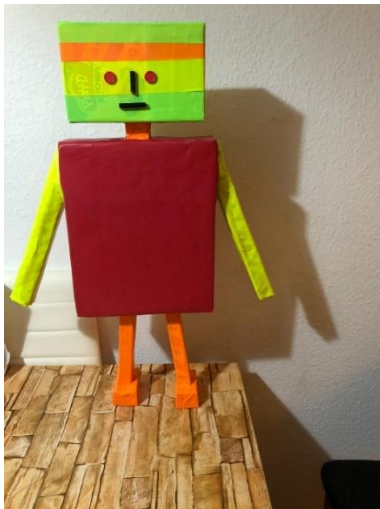
Für das Projekt haben sich insgesamt 9 Kinder angemeldet und großartige Sachen aus Karton/Pappe gebastelt und gebaut! Wir konnten feststellen, dass alle Kinder von ihren Eltern unterstützt wurden und somit die Eltern-Kind-Zeit dadurch positiv beeinflusst, werden konnte.

Die Kinder, die an dem Projekt teilgenommen haben, wurden mit Sternenprojektoren überrascht. Den MitarbeiterInnen des Stadtteilbüros war es wichtig, den Kindern etwas zu schenken, was eine wunderbare und sternenklare Atmosphäre schafft und den Kindern hilft ihre Neugier, Fantasie und Kreativität anzuregen.

Außerdem könnten die Sternenprojektoren für eine stimmungsvolle Atmosphäre beim Vorlesen sorgen oder als Hilfe beim Einschlafen dienen.

Wir haben jede Menge positive Rückmeldungen von den Kindern und Eltern bekommen und sind froh, dass so viele Kinder mitgemacht haben! Das Projekt wurde finanziell von der Schulsozialarbeit Bornheim unterstützt.

Hier ein Einblick in die „Phantasiewelten“ der Kinder:



5. Schulsozialarbeit im Stadtteilbüro

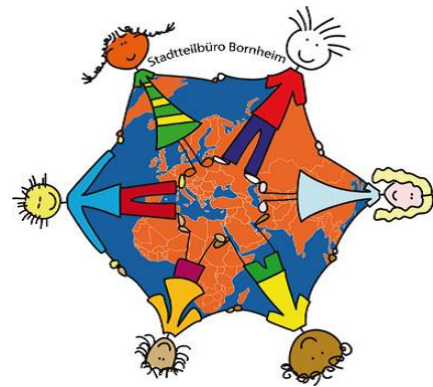
Ziele und Zielgruppen

Das Stadtteilbüro Bornheim ist eine Integrationsfachstelle im „Bunten Viertel“ in Roisdorf, die zu verschiedenen Angeboten in den Bereichen Beratung, Bildung und Freizeit einlädt und von Marieke Schmidt (Elternzeitvertretung von Christina Elsner) geleitet wird. Durch die Orientierung am Willen der Menschen und die Nutzung persönlicher und sozialräumlicher Ressourcen sollen gute Lebensbedingungen geschaffen werden. Hauptzielgruppe sind Kinder und Jugendliche, die im Stadtteilbüro bspw. mit Hilfe ihre Hausaufgaben erledigen, an einer Musikgruppe teilnehmen oder bei Projektwochen mitmachen können. Für die Eltern und andere Erwachsene hält die Einrichtung ebenfalls einige Angebote bereit. So finden neben Beratungszeiten, in denen etwa beim Ausfüllen von Formularen oder dem Erstellen einer Bewerbung geholfen wird, auch ein „Café International“ und Deutschkurse statt. Darüber hinaus gibt es eine Seniorengruppe, die vor allem von Spätaussiedler*innen besucht wird. In den Jahren 2020 und 2021 wurde das Programm des Stadtteilbüros selbstverständlich an die Bedingungen der Corona-Pandemie angepasst, sodass es eine Mischung aus Präsenz- und Online-Angeboten gab. Seit dem Frühjahr 2021 finden alle Angebote wieder in Präsenz statt.

Auf der Basis einer engen Vernetzung wird bei Bedarf auch der Kontakt zu anderen Institutionen in Bornheim hergestellt. An das Stadtteilbüro angegliedert ist der Jugendmigrationsdienst (JMD) Rhein-Sieg-Kreis linksrheinisch, der sich ebenfalls in Trägerschaft der KJA Bonn befindet und eine Anlaufstelle für Neuzugewanderte und junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Alter von zwölf bis 27 Jahren darstellt. Auch die beiden Schulsozialarbeiter sind mit diversen Angeboten im Stadtteilbüro aktiv.

Beratung

Immer freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr bieten die Schulsozialarbeitenden eine Sprechstunde im Stadtteilbüro an, bei der sie in Fragen zum BuT, aber auch zu anderen Themen beraten. Diese Möglichkeit



wird von den Klient*innen gerne genutzt, da sich das Stadtteilbüro in ihrem Sozialraum befindet und die Hemmschwelle, sich zu informieren, folglich nicht so groß ist. Durch die direkte Kommunikation vor Ort können die Schulsozialarbeitenden die für ihre Tätigkeit so wichtige Beziehungsarbeit intensivieren. Das Beratungsangebot richtet sich aber auch an Eltern, deren Kinder Schulen besuchen, in denen die Schulsozialarbeitenden nicht tätig sind.

Fußball-Angebot

Bereits seit dem Jahr 2012 gibt es das von Herrn Brackhagen durchgeführte Fußball-Angebot, das sich an sechs- bis 13-jährige Jungen richtet und in der Turnhalle des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums durchgeführt wird. Einmal in der Woche werden den Teilnehmern in einer 90-minütigen Einheit fußballspezifische Techniken vermittelt, die anschließend im gemeinsamen Spiel umgesetzt werden. Dabei sollen die Kinder/Jugendlichen selbstverständlich auch lernen, Regeln einzuhalten, zusammenzuhalten und fair zu sein. Im Jahr 2021 konnte das Angebot zunächst nur im Juni (und das auf dem Bolzplatz in der Knippstraße), seit August aber wieder regelmäßig stattfinden. Insgesamt gab es 20 Termine, die von durchschnittlich 14 Teilnehmern wahrgenommen wurden. Die bis August freigewordenen zeitlichen Kapazitäten wurden für organisatorische Aufgaben und für die Ausweitung des Lernzirkels genutzt, der im folgenden Abschnitt näher beschrieben wird.

Lernzirkel

Seit dem Jahr 2013 findet montags ein 60-minütiger Lernzirkel für Grundschüler*innen (Herr Brackhagen) und Kinder/Jugendliche, die eine weiterführende Schule besuchen (Frau Wendelstein) statt. Es werden drei bzw. vier Schüler*innen unterstützt, wobei ein regelmäßiger Austausch mit Eltern und Lehrer*innen gewährleistet ist. Allerdings geht es nicht ausschließlich darum, an den fachspezifischen Defiziten zu arbeiten; es wird auch versucht, eine Beziehung zu den Kindern/Jugendlichen aufzubauen und sie bei sonstigen Schwierigkeiten zu beraten. Von Februar bis August 2021 fanden die Angebote aufgrund der Corona-Lage in Form von Einzelförderungen statt, wodurch den Schüler*innen intensiver geholfen werden konnte. Seit September wird der Lernzirkel wieder als Gruppen-Nachhilfe durchgeführt.

Koch-AG/AG „Naturentdecker“

Seit März 2015 gibt es dienstags von 16.00 bis 18.45 Uhr eine spezielle AG, die von einer Honorarkraft sowie jeweils im Wechsel von der Stadtteilbüro-Leitung und einem Schulsozialarbeitenden durchgeführt wird. Das Angebot, an dem zehn Kinder teilnehmen, beruht auf dem strategischen Ziel III der KJA Bonn: „Von den Armen her denken“ und war zunächst eine reine Koch-AG. Angesichts der mehrjährigen Laufzeit wurde im Jahr 2018 der Entschluss gefasst, das Koch-Projekt vom Ende der Osterferien bis zum Beginn der Herbstferien auszusetzen und stattdessen die Outdoor-AG „Wild und frei“ durchzuführen. Diese fand auf dem Gelände der Sebastian-Schule oder in der umliegenden Umgebung statt und sollte nicht nur dazu dienen, den Teilnehmenden eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung im Freien zu geben, sondern ihnen auch den Sozialraum näherzubringen.

Im Jahr 2021 konnte dann endlich die schon länger geplante Umwandlung dieses Teilangebots in die AG „Naturentdecker“ durchgeführt werden, bei der die Gruppe zur KJAckerdemie, dem naturpädagogischen Erlebnisraum der KJA Bonn in Alfter-Gielsdorf, fährt. Dort baute die Naturtrainerin Steffi Krieg mit den Kindern bei den fünf in diesem Jahr durchgeführten Treffen ein Hochbeet, das im Frühjahr 2022 bepflanzt werden soll. Frau Krieg zeichnet auch für das Koch-Angebot, das seit 2018 durch die den Schulsozialarbeitenden zur Verfügung stehenden Projektgelder gefördert wird, verantwortlich. Die Treffen beginnen mit einem gemeinsamen Einkauf, bei dem die Teilnehmenden lernen sollen,

Preise zu vergleichen und kostengünstig einzukaufen. Darüber hinaus sollen sie Lebensmittel kennenlernen und anschließend gesunde Gerichte selbst kochen.

Projektwochen

„Ab in die Freiheit der Natur!“

„Ab in die Freiheit der Natur!“ sollte es bei der Projektwoche gehen, die das Stadtteilbüro und die Schulsozialarbeit für die Osterferien 2021 geplant hatten. Da eine Präsenzveranstaltung aufgrund der Corona-Lage jedoch kurzfristig nicht möglich war, ging man – unter Beibehaltung des Themas „Natur“ – zu einem Distanzangebot über. Die Tage begannen damit, dass die sieben Teilnehmenden morgens im Stadtteilbüro verschiedene Materialien abholten, um sie anschließend zuhause zu bearbeiten. Unterstützung erhielten sie dabei von der Referentin Steffi Krieg, die in ihrer Funktion als Naturtrainerin nicht nur das Material zusammengestellt, sondern auch schöne Erklärvideos aufgenommen hatte. Parallel hierzu stand sie, genau wie die Mitarbeitenden im Stadtteilbüro, den Kindern und deren Eltern in einer eigens eingerichteten WhatsApp-Gruppe für Fragen rund um die Organisation und den Inhalt zur Verfügung. So wurden u.a. ein aus Holz gefertigter Osterhase sowie ein Rahmen aus Stöcken und Wollfäden, den die Teilnehmenden mit zuvor in der Natur selbst gesammelten Materialien schmücken konnten, gebastelt. Zum Abschluss der Ferienaktion, die über den Etat der Schulsozialarbeit finanziert wurde, durften die Kinder nacheinander auf den Spielplatz in der Knippstraße kommen, wo sie auf die Suche nach einem mit mancher Leckerei gefüllten Osterkörbchen gehen durften.

„Raus von Zuhause – bunte Ausflugswoche“

Die Ferienaktion, die das Stadtteilbüro und die Schulsozialarbeit in der ersten Woche der Sommerferien ausrichteten, stand unter dem Motto „Raus von Zuhause – Bunte Ausflugswoche“. Ziel war es, den zehn Teilnehmenden eine abwechslungsreiche Zeit mit bleibenden Erlebnissen zu bieten. An den ersten beiden Tagen machte sich die Gruppe auf den Weg zum Bungalow der AWO Bornheim in der Zehnhoffstraße, den der Ortsverein unter dem Vorsitz von Hans Jürgen Schütz-Jaritz dem Stadtteilbüro bereits zum zweiten Mal kostenlos zur Verfügung stellte. Vielen Dank! Vor Ort hatten die Kinder die Möglichkeit, Riesenseifenblasen herzustellen, Insektenhotels zu bauen, Actionpainting zu machen und sich auf dem angrenzenden Spielplatz die Zeit zu vertreiben. Mittwochs stand dann eine Wanderung zur Victoriawiese nahe Brenig mit anschließendem Picknick, Schnitzen, Klettern und freiem Spiel auf dem Programm. Den Abschluss des Ferienprojekts bildeten zwei Besuchertage bei der Tagesgruppe der Jugendfarm Bonn, einem ebenso langjährigen wie geschätzten Kooperationspartner in Roisdorf. Auf dem tollen Gelände, einem ehemaligen Bauernhof, konnten die Teilnehmenden zusammen mit den Kindern der Tagesgruppe u.a. die Tiere versorgen, ein Baumhaus bauen und Fußball spielen.

Offenes Angebot „Spieleanhänger“

Nachdem es in der ersten Sommerferienwoche eine Aktion mit einem festen Teilnehmerkreis gegeben hatte, führten das Stadtteilbüro und die Schulsozialarbeit in der dritten Woche ein offenes Angebot auf dem Spielplatz in der Knippstraße durch. Da dort auch die städtische Jugendförderung mit einem Bastel- und Leseangebot präsent war, wurde daraus zugleich ein Kooperationsprojekt, das täglich von insgesamt ca. 15 Kindern in Anspruch genommen wurde. Im Vorfeld war der gut ausgestattete Spieleanhänger der KJA Bonn organisiert worden, sodass sich die Teilnehmenden z.B. mit Gesellschaftsspielen, Frisbee-Golf oder großen Holzspielen wie Airhockey beschäftigen konnten. Zwischen- durch gab es selbstverständlich auch noch genug Zeit, sich mit Getränken und Snacks zu versorgen und

gute Gespräche zu führen. Finanziell gefördert wurde die Projektwoche vom Rotary Club Bornheim. Herzlichen Dank dafür!

„Du, Ich, Wir. Unsere Demokratie“

Gemeinsam mit der Kampagne der Caritas Rhein-Sieg „Vielfalt. Viel wert.“ wurden im Stadtteilbüro bereits in der Vergangenheit verschiedene Projekte und Ferienangebote auf die Beine gestellt. So auch in der ersten Herbstferienwoche 2021, als der Fotoworkshop „Du, Ich, Wir. Unsere Demokratie“ mit der Künstlerin und Fotografin Kira Clever auf dem Programm stand. Neben theoretischem Wissen zur Fotografie und viel Übung beim gegenseitigen Fotografieren standen die Fragen „Was ist Demokratie?“, „Was sind Werte in Familie und Gesellschaft?“ und „Was bedeuten diese für mich?“ im Mittelpunkt. Die Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren setzten sich mit diesen Fragen auseinander und hielten Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Teilnehmenden fest. Sie stellten sich der Aufgabe, die für sie wichtigen Werte wie zum Beispiel „Gemeinschaft“ oder „Wahlgeheimnis“ bildlich darzustellen. Die Ergebnisse des Fotoprojekts, das von der Caritas, dem Projektetat der Schulsozialarbeit und Spendengelder des Rotary Clubs Bornheim finanziert wurde, präsentierten die Kinder schließlich bei einer Ausstellung im Zeitraum vom 25.10. bis zum 12.11.2021 im Foyer des Bornheimer Rathauses.

Mit Farbe das Stadtteilbüro mitgestalten



Unter dem Motto: „Mit Farbe das Stadtteilbüro mitgestalten“ fand im November 2021 die Aktion im „Bunten Viertel“ in Bornheim statt, die die Besuchenden des Stadtteilbüros Bornheim in die Gestaltung der Räumlichkeiten miteinbezog. Gemeinsam mit zwei fleißigen Helfern aus dem Viertel wurden der Flur, der Gruppenraum und das Büro gestrichen. Für beide Helfer war es wichtig, sich auf diese Weise für die Hilfen, die sie im Stadtteilbüro erhalten haben, zu bedanken. Es war sehr rührend, die Hilfsbereitschaft und das Engagement der beiden Männer zu erleben. Außerdem hat die KJA Bonn als Träger das Stadtteilbüro im Sommer komplett mit neuem Mobiliar ausgestattet. Daneben wurden in der zweiten Jahreshälfte die Räumlichkeiten durch eine große Einbauschrankwand erweitert. Diese wurde durch die ortsansässige Tischlerei Faßbender angefertigt, sodass das Stadtteilbüro nun in neuem Glanz erstrahlt.

Zusammenarbeit mit anderen Akteuren

An der seit dem Jahr 2011 bestehenden Kooperation zwischen dem Stadtteilbüro und der Tagesgruppe Bornheim **der Jugendfarm Bonn e.V.** beteiligen sich seit 2013 auch die Schulsozialarbeitenden. Ausdruck findet die Kooperation in gemeinsamen Ferienprojekten und Besuchertagen. Dabei gehen die Teilnehmer*innen aus dem Stadtteilbüro zu den neun Kindern der Tagesgruppe, um zusammen einen Nachmittag zu verbringen. Während das Gelände der Tagesgruppe – ein ehemaliger Bauernhof – beste Bedingungen für eine solche Unternehmung bietet, reichen die Räumlichkeiten des Stadtteilbüros leider nicht aus. Wie schon im Vorjahr musste das Ferienprojekt im Jahr 2021 wegen der Corona-Pandemie leider ausfallen. Möglich waren dagegen wieder drei Besuchertage.

Außerdem findet ein regelmäßiger Austausch mit den Nachhilfelehrer*innen sowie mit den Ehrenamtlichen statt, die in den Schulen, im Stadtteilbüro und in der Flüchtlingshilfe aktiv sind. Bei den Gesprächen geht es vor allem darum, Fragen zum BuT oder anderen sozialen Themen zu besprechen und die betreuten Kinder bzw. Familien gemeinsam zu unterstützen. Eng zusammengearbeitet wird natürlich auch mit den Honorarkräften, die im Stadtteilbüro bei der Koch-AG/AG „Naturentdecker“ und ggf. den Projektwochen in den Ferien mitwirken. Hier geht es darum, zusammen die Inhalte festzulegen, sich über die Teilnehmer*innen auszutauschen und zukünftige Maßnahmen zu planen.

Fallbeispiel aus dem Stadtteilbüro

Im Stadtteilbüro kommt es nicht selten vor, dass über den Kontakt zu einer Einzelperson eine Verbindung zur gesamten Familie entsteht. So kam bspw. vor einigen Jahren ein Vater mit Migrationshintergrund in die Beratung, weil er Hilfe beim Erstellen einer Bewerbung brauchte. Es stellte sich während des Gesprächs heraus, dass sein Sohn in Kürze eingeschult werden sollte. Aufgrund der engen Verknüpfung zur KJA-Schulsozialarbeit, die sowohl im Stadtteilbüro als auch in der betreffenden Schule tätig ist, konnten Eltern und Kind in der Folgezeit auf zwei Ebenen parallel unterstützt werden: Im Stadtteilbüro besuchte der Vater weiterhin mit verschiedenen Anliegen, wie etwa der Erledigung von Formalitäten bzgl. des Aufenthaltsstatus, die Beratung, und der Sohn nahm an mehreren Angeboten für Kinder (z.B. Kindergruppe) teil. In der Schule wurde der Familie u.a. bei der Beantragung des Bildungs- und Teilhabepakets (Finanzierung des OGS-Mittagessens usw.) geholfen. Die vorhandene Struktur ermöglichte es also, zielorientiert zu handeln und die verschiedenen Bedarfe der Familie zu decken. Somit konnte ihre soziale Benachteiligung sukzessive verringert und die Integration in die Gesellschaft erhöht werden.

Durch die kontinuierliche Beziehungsarbeit entstand darüber hinaus ein Vertrauensverhältnis, auf dessen Basis in den nächsten Jahren weitere Kinder der Familie die Angebote des Stadtteilbüros in Anspruch nahmen. Auf diese Weise sammelten sie nicht nur wichtige Lernerfahrungen im sozialen Miteinander, sondern es konnten auch ihre Fähigkeiten gefördert und ihr Selbstwertgefühl gesteigert werden. Zudem kam die Mutter, die bis dahin weitgehend zurückgezogen war, plötzlich ebenfalls in die Beratung und beteiligte sich etwas mehr am gesellschaftlichen Leben.

Heute sind mit Ausnahme des jüngsten Nachwuchses alle Familienmitglieder mehr oder weniger stark ans Stadtteilbüro angebunden. Auch wenn das Zusammenwirken – etwa bzgl. des Einhaltens von Terminen – nicht immer einfach ist, so kann doch insgesamt festgestellt werden, dass sich die Lebenssituation der Familie verbessert hat. Diese Entwicklung kann hoffentlich weiter fortgesetzt werden.

Kinderecke

Im Rahmen der Renovierungsarbeiten entschied sich das Team des Stadtteilbüros einen „Ort“ nur für Kinder zu gestalten. Da die Räumlichkeiten im Stadtteilbüro begrenzt sind, wurde beschlossen eine Ecke den Kindern zu widmen. Die Idee war, den Kindern eine Ecke mit ruhiger und entspannter

Atmosphäre zu schaffen. Ein Ort, an dem sie sich wohl fühlen, ihre Kreativität ausleben und sich während der Angebote zurückziehen können. Neben den Spielsachen gehören also auch Deko, Kissen, Lampen und ein kindgerechter Teppich zur Ausstattung der Spielecke. Die Kosten hierfür übernahm die Schulsozialarbeit.



Interkulturelle Woche gegen Rassismus im Stadtteilbüro Bornheim (Schulsozialarbeit, JMD, Caritas und Stadtteilbüro)

„Pink gegen Rassismus“ – unter diesem Motto fand bereits im März 2021 im Rahmen der internationalen Wochen gegen Rassismus eine landesweite Aktion gegen Antidiskriminierung statt. Zahlreiche Einrichtungen und Projekte waren engagiert und motiviert dabei. Das Stadtteilbüro in Bornheim hat die Idee der Aktion jetzt nochmal aufgegriffen und während der „Interkulturellen Woche“ mit vielen Kooperationspartnern und unter dem Motto „Offen geht“ nochmal ein buntes Zeichen gesetzt.

Zusammen mit dem Jugendmigrationsdienst Rhein-Sieg-Kreis (linksrheinisch), der Schulsozialarbeit Bornheim sowie der Integrationsagentur des Caritasverbandes Rhein-Sieg Kreis e.V. kam es im Stadtteilbüro zum kreativen Austausch über Zusammenhalt, Teilhabe und Antidiskriminierung.

Ziel war es, die Aktion „Pink gegen Rassismus“ mit der Interkulturellen Woche zu verknüpfen, um noch mehr Menschen zu erreichen, ein klares „Nein“ gegen Rassismus zu setzen und die Offenheit gegenüber anderen Nationalitäten und Kulturen zu betonen.

In einer bunten Runde aus Kindern, Jugendlichen, Eltern und Erwachsenen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen entstanden zwei Banner und eine Fotocollage. Sie sind das Ergebnis von intensiven Gesprächen über wichtige Elemente, die die Teilnehmenden mit dem Wort „Offenheit“ assoziierten. Während einige der Teilnehmenden eher die zwischenmenschliche Ebene betonten und Empathie, Verbundenheit und Freiraum für persönliche Entwicklung nannten, erwähnten die Anderen wichtige gesellschaftliche Prinzipien, wie Meinungs- und Religionsfreiheit sowie Gleichberechtigung.

Die Gruppe war sich einig, dass eine Gemeinschaft gerechter und inklusiver werden kann, indem die Vielfalt aller Bürger*innen gefördert wird.

Die Banner waren von Ende September bis zum 01. Oktober in der Königstraße 25 und in dem Fußkreuzweg 1 in Bornheim zu sehen. Die Fotocollage und die Fotos der Aktion können in den sozialen Netzwerken des Stadtteilbüros, auf der offiziellen Website der KJA Bonn und auf der offiziellen Website des Caritas Verbundes angeschaut werden.

Die Kooperationspartner bewerteten die Aktion, deren Durchführung und Ergebnisse als sehr positiv und planen die Aktion nächstes Jahr erneut gemeinsam durchzuführen. Die MitarbeiterInnen der Schulsozialarbeit in Bornheim waren sehr froh darüber die Aktion personell sowie finanziell unterstützen zu dürfen.



6. Bilanz der Schulsozialarbeit 2021

Wichtiger Bestandteil sozialpädagogischer Arbeit ist die Dokumentation des eigenen professionellen Handelns, das heißt, das schriftliche Festhalten von Gesprächskontakten, Interventionen und präventiven Maßnahmen. Das Team der Schulsozialarbeit dokumentiert seine Arbeit digital, was eine leichtere Evaluation und Nachvollziehbarkeit gewährleistet. Der folgende Berichtsteil basiert auf den dokumentierten Beratungen (BuT- und Sozialberatungen) und Angeboten.

6.1 AGs, Projekte und Aktionen

Einen tabellarischen Überblick über die konkreten AGs, Projekte und Aktionen der Schulsozialarbeit in Bornheim 2021 bietet folgendes Verzeichnis (alphabetisch geordnet). Ausführlichere Beschreibungen entnehmen Sie bitte den darunter folgenden Punkten:

	Angebot (AG/ Projekt)	Standort
1	Auf dem Weg zum Essen	Nikolaus-Schule
2	Begleitung „Segelzeit“	Nikolaus-Schule
3	Betreuung „Bunte Gruppen“	Nikolaus-Schule
4	Bücherei-Betreuung	Sebastian-Schule
5	Fußballrat	Nikolaus-Schule
6	Gewaltschutz	Verbundschule
7	Jonglage	Johann-Wallraf-Schule, Markus-Schule, Martinus-Schule
8	Junge Naturforscher	Nikolaus-Schule
9	Kunstbasiertes Kompetenztraining	Verbundschule
10	Lernförderung für 8. bis 10. Jgst.	Bornheimer Verbundschule

11	Lesekompetenzförderung	Johann-Wallraf-Schule, Sebastian-Schule
12	Mal-Anders-AG	Wendelinus-Schule
13	Medienprävention	Sebastian-Schule, Thomas-von-Quentel-Schule
14	Pausenengel-Ausbildung	Herseler-Werth-Schule
15	Schatzsuche mit Chamäleon Ferdi	Johann-Wallraf-Schule
16	Schülerhilfe-Online	Verbundschule
17	Tag der Kinderrechte	Herseler-Werth-Schule
18	Theater	Verbundschule
19	Tischtennis	Nikolaus-Schule
20	Wohlfühloase Garten	Sebastian-Schule

1. „Auf dem Weg zum Essen“ (Nikolaus-Schule)

Seit Beginn des Schuljahres 2021/22 findet in der Nikolaus-Schule zum wiederholten Mal ein Kunstprojekt statt, das über das Landesprogramm „Kultur und Schule“ gefördert wird. In Ergänzung zu den vorangegangenen Gestaltungen zweier Mensaräume wird diesmal der dorthin führende Gang verschönert. Unter dem Titel „Auf dem Weg zum Essen“ erschaffen zehn Kinder aus dem ersten bis vierten Schuljahr ein thematisch passendes Wandrelief aus Gipsplatten. Angeleitet werden sie dabei von der Künstlerin Stephanie Malásek, die bereits für die vorherigen Aktionen verantwortlich zeichnete. Da die AG im Schuljahr 2020/21 coronabedingt nur ein paar Mal stattfinden konnte, darf sie mit freundlicher Genehmigung des Rhein-Sieg-Kreises in diesem Schuljahr mit dem gleichen Inhalt fortgesetzt werden. Das Angebot findet freitags für die Dauer von 90 Minuten statt.

2. Begleitung „Segelzeit“ (Nikolaus-Schule)

In der OGS Nikolaus-Schule ist der Schulsozialarbeiter donnerstags von 14.15 bis 15.00 Uhr mit der Begleitung der sogenannten „Segelzeit“ beschäftigt. Hierbei werden die Kinder einer Klasse beim Erledigen der Hausaufgaben begleitet und unterstützt. Die Zeit wird auch genutzt, um das Sozialverhalten der Schüler*innen zu beobachten und gfs. zu verbessern. Damit verbunden ist ein regelmäßiger Austausch mit den Lehrer*innen und dem OGS-Personal über die soziale und fachliche Entwicklung der Kinder.

3. Betreuung „Bunte Gruppen“ (Nikolaus-Schule)

Seit Beginn des Schuljahres 2021/22 betreut der Schulsozialarbeiter zwei „Bunte Gruppen“. Diese setzen sich aus Kindern verschiedener Klassen, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, zusammen. Die Zeit wird in erster Linie dazu genutzt, um mit Unterstützung Schulmaterial zu bearbeiten. Damit die Kinder auch auf anderer Ebene gefördert werden und etwas Abwechslung haben, werden darüber hinaus auch immer wieder Spiele aus dem Bereich des sozialen Lernens durchgeführt.

4. Bücherei-Betreuung (Sebastian-Schule)

In allen großen, 20-minütigen Pausen öffnen der Schulsozialarbeiter und die an der Schule tätige Sozialpädagogin die Bibliothek, damit die Kinder jeden Tag die Möglichkeit haben, Bücher zu lesen und auszuleihen. In dieser Zeit kann auch gemalt, gebastelt oder ein Gesellschaftsspiel gespielt werden; zusätzlich stehen mit Hörbüchern und Musik bestückte MP3-Player zur Verfügung. Das Angebot wird täglich von etwa 20 Schüler*innen wahrgenommen, wobei die

Aufenthaltszeiten von wenigen Minuten bis zur gesamten Pausenlänge reichen. Aufgrund der großen Nachfrage wird die Bücherei seit dem zweiten Halbjahr 2017/18 normalerweise auch in den zweiten, etwas kürzeren Pausen geöffnet. Seit Beginn des Schuljahres 2020/21 findet aufgrund der Corona-Pandemie jedoch täglich eine Bücherei-Stunde für jeweils eine Klasse statt.

5. Fußballrat (Nikolaus-Schule)

Da in der Nikolaus-Schule zahlreiche Kinder in den Pausen Fußball spielen und es dabei immer wieder zu Auseinandersetzungen kam, wurde im Schuljahr 2013/14 der Fußballrat gegründet. Er findet normalerweise einmal pro Monat statt und besteht aus dem Schulsozialarbeiter sowie einem oder zwei Vertreter*innen pro Klasse – zurzeit sind es 18 Jungen. Bei den Treffen werden Fußballregeln erarbeitet und aktuelle Probleme besprochen. Das Gremium ist auch deshalb wichtig, weil die Kinder auf diesem Weg mit demokratischen Werten wie dem Mitbestimmungsrecht und der Möglichkeit zum Gestalten in Berührung kommen. Wegen der Corona-Pandemie fand der Fußballrat im Jahr 2021 nur zweimal statt.

6. Gewaltschutz (Verbundschule)

Die bereits 2020 geplante Kooperation zwischen *Lobby für Mädchen e.V. Köln* und der Verbundschule konnte 2021 endlich umgesetzt werden. In einer Reihe von Workshops zum Thema Gewaltschutz konnten sich die Mädchen Handlungsstrategien im Hinblick auf Grenzen und Grenzverletzung erarbeiten, Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten kennenlernen und ganz grundsätzlich Stärkung und Ressourcenaktivierung in diesem Bereich erfahren. Die Förderung von Selbstbestimmung und Selbstbehauptung waren Leitziele der Workshop-Reihen, die 2022 fortgesetzt werden, um alle Mädchen ab 12 Jahren zu erreichen.

7. Jonglage (Martinus-Schule, Johann-Wallraf-Schule, Markus-Schule)

Das Spiel mit der Schwerkraft – eine jahrtausende alte Kunstform, die Geduld und Geschick erfordert. In AG-Form oder als offenes Angebot in der Hofpause können sich die Kinder am Tellerdrehen, an der Diabolo-, Bälle- und Tücherjonglage versuchen. Dabei wird nicht nur die Auge-Hand-Koordination trainiert, sondern auch das Gleichgewicht, die Konzentration sowie die Sozialkompetenzen, zum Beispiel, wenn sich die Kinder gegenseitig Tricks beibringen.



8. Junge Naturforscher (Nikolaus-Schule)

Die AG „Junge Naturforscher“ wurde zu Beginn des Schuljahres 2021/22 ins Leben gerufen und hat zum Ziel, die Kinder für die Natur zu sensibilisieren. Um dies zu erreichen, erkundet die Naturtrainerin Steffi Krieg mit den Teilnehmenden z.B. den an die Schule grenzenden Wald. Die Gruppe, die sich aus zehn Kindern der Klassenstufen eins bis drei zusammensetzt, erlebt aber nicht nur die Natur hautnah, sondern beschäftigt sich auch auf verschiedene Art und Weise in den Räumlichkeiten der Schule mit Themen wie Artenvielfalt und Nachhaltigkeit. Dabei wird experimentiert, gebastelt und spielerisch gelernt. Das OGS-Angebot findet einmal wöchentlich für die Dauer von 75 Minuten statt und wird über den Projektetat, der den

Schulsozialarbeitenden zur Verfügung steht, finanziert. Da die Nikolaus-Schule im September an der bundesweiten „Aktionswoche Klima“ teilnahm, passt die AG besonders gut ins Schulprogramm.

9. Kunstbasiertes Kompetenztraining (Verbundschule)

Ähnlich individualisierend strukturiert wie die Mal-Anders-AG, aber mit Schwerpunkten im Bereich Ressourcenaktivierung, wurde dieses ganzheitliche Training 2021 erstmals für aus den Klassen 1 bis 7 zusammengesetzte Kleingruppen der Verbundschule angeboten.

10. Lernförderung für 8. bis 10. Jgst. (Bornheimer Verbundschule)

In den Klassen 8 bis 10 der Bornheimer Verbundschule können die Schüler*innen verschiedene Schulabschlüsse anstreben. Damit alle Jugendlichen über den Unterricht hinaus eine Förderung erfahren, wurde die seit 2020 für die 8. bis 10. Klasse initiierte Lernförderung digital bzw. nach Möglichkeit in Präsenz fortgeführt. Im Fokus standen dabei die Fächer Deutsch und Mathematik.

11. Lesekompetenzförderung (Johann-Wallraf-Schule, Sebastian-Schule)

In Kleingruppen werden Kinder unterstützt, die in ihren Lesekompetenzen noch Aufholbedarf haben. Anhand spannender Kurzgeschichten und anderer Texte üben die Kinder Aussprache, Grammatik und Lesefluss. An der *Johann-Wallraf-Schule* fand dieses Training durch die Schulsozialarbeit in vier Gruppen in den Jahrgangsstufen drei und vier statt.

In der *Sebastian-Schule* wird die Leseförderung in Kooperation mit der Sozialpädagogin im „Le-seclub“ organisiert, der vom Verein „Run & Ride for Reading e.V.“ und durch die zum Etat der Schulsozialarbeitenden gehörenden Projektgelder finanziert wird. Höhepunkt eines jeden Kurses ist hier die Organisation und Durchführung eines Filmnachmittags für die ganze Schule. Hierauf musste in den Jahren 2020 und 2021 verzichtet werden. Dafür konnte im November 2021 wieder der obligatorische Ausflug stattfinden, der die Gruppe diesmal ins Bonner Museum Koenig führte, wo es eine Führung zum Thema „Angepasstheiten der Tiere an ihre Lebensräume“ gab. Überdies konnte den Schüler*innen zum Abschluss des Jahres 2021 ein tolles Erlebnis bereitet werden: Die Jugendförderung der Stadt Bornheim hatte mittels des Aktionsprogramms „Aufholen nach Corona“ den Autor Manfred Theisen verpflichtet, der für die AG-Teilnehmenden und eine OGS-Gruppe eine 90-minütige szenische Lesung aus seinem Buch „Monsterland“ gab.

12. Mal-Anders-AG (Wendelinus-Schule)

An der Wendelinus-Schule bietet die Schulsozialarbeiterin jeden Dienstag die „Mal-Anders-AG“ an, die im OGS-Nachmittagsbereich eingebettet ist. Thematisch geht es in dieser AG um das freie Spiel mit Farbe und das Erleben von stimmigem Selbst-Ausdruck. Die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Balance zwischen kindlichem Ich und der Welt werden über dieses Medium gefördert. Es nahmen durchschnittlich sechs Schüler*innen des zweiten Schuljahrs teil.

13. Medienprävention (Sebastian-Schule, Thomas-von-Quentel-Schule)

Die Zeit des Homeschoolings während der coronabedingten Schulschließungen legte die Defizite im Bereich der Digitalisierung deutlich offen. Angesichts dessen war es sehr günstig, dass Sabine Krüger (Bereichsleitung Schulsozialarbeit bei der KJA Bonn) bei einer Veranstaltung Kontakt zur TH Köln knüpfte, die einen Kooperationspartner für die Praxis im Rahmen eines

medienpädagogischen Seminars suchte. Das Ergebnis mehrerer Vortreffen war ein Projekt in der Sebastian- und in der Thomas-von-Quentel-Schule, das drei Studierende mit Unterstützung der Lehrer*innen und der Schulsozialarbeitenden an jeweils zwei Tagen pro Schule durchführten. Zielgruppe waren die insgesamt vier dritten Klassen, die mithilfe verschiedener Methoden lernten, wie Online-Spiele und soziale Medien strukturiert sind, wie man sich dort verhält und welche Gefahren und Chancen es gibt. Natürlich hatten die Kinder dabei auch genügend Zeit, über ihre Erfahrungen zu berichten und sich auszutauschen. Überdies stellten die Studierenden einige hilfreiche Tipps für die Eltern zusammen. Aufgrund des großen Bedarfs auf diesem Gebiet soll es auch im Jahr 2022 ein Medienprojekt mit einem präventiven Ansatz geben.

14. Pausenengel-Ausbildung (*Herseler-Werth-Schule*)

Bei Pausenengeln handelt es sich um Schüler*innen, die auf freiwilliger Basis gemeinsam mit den Lehrkräften für eine angenehme Atmosphäre auf dem Schulhof sorgen. Unter dem Motto „Hinschauen, einmischen, helfen oder Hilfe holen“ fördern sie das soziale Klima an der Schule. Die Schulsozialarbeiterin der Herseler-Werth-Schule trägt mit der Ausbildung zur Streitvermeidung und Gewaltprävention dort bei.



15. Schatzsuche mit Chamäleon Ferdi (*Johann-Wallraf-Schule*)

„Die Schatzsuche mit Ferdi“ ist ein Konzept von Petermann, Netzke, Gerken und Walter, das emotionale und soziale Kompetenzen bei Schulanfängern fördert. Die Kinder in der Schuleingangsphase (gerade auch durch die pandemischen Einschränkungen) sehen sich mit vielen neuen Anforderungen und Grenzen konfrontiert. Auf spielerische Weise hilft dieses Verhaltenstraining dabei, Formen des Umgangs, grundlegende Regeln und Empathie einzuüben und zu trainieren. Die Handpuppe Ferdi begleitet dabei die Kinder und bietet eine Rahmenerzählung, die ihre Aufmerksamkeit weckt und für den nötigen Spaß sorgt. Der Schulsozialarbeiter führte das Training 2021 im Rahmen von 12 Einheiten in einer 2. Klasse durch und wird es in 2022 auf weitere Klassen ausweiten.

16. Schülerhilfe-Online (*Verbundschule*)

2021 wurde die bereits bestehende Kooperation mit dem *Fachdienst Integration/ Migration der Caritas* um eine neue Facette erweitert: In einem Pilot-Projekt wurde die von Frau Neuhaus betreute *Schülerhilfe-Online* auf Einsatzmöglichkeiten an der Verbundschule getestet. Eine Fortsetzung ist angestrebt.

17. Tag der Kinderrechte (Herseler-Wert-Schule)



Alle Kinder dieser Welt sind gleich viel wert und gleichberechtigt. Alle Kinder haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge. Alle Kinder haben ein Recht auf die Förderung, die sie brauchen. Alle Kinder haben das Recht, bei Angelegenheiten, die sie betreffen, mitzubestimmen. Auf die und weitere Kinderrechte wurden die Lehrerinnen und die Kinder der Herseler-Wert-Schule vom 18.11. bis zum 02.12.21 aufmerksam gemacht. Die LehrerInnen bekamen Unterrichtsmaterial mit den wichtigsten Informationen zu der UN-Kinderrechtskonvention und zwei Videos (für die 1 und 2 Kl. / 3 und 4 Kl.), in denen die wichtigsten Informationen kindgerecht dargestellt wurden.

Die LehrerInnen investierten eine Unterrichtsstunde und trugen zu der Aufklärungsarbeit der Kinder bei. Zusätzlich bekamen sie ein Bild mit den wichtigsten Kinderrechten, welches in den Klassenräumen aufgehängt wurde. Das Bild soll die Kinder aber auch die Erwachsene sensibilisieren und an die Rechte der Kinder erinnern. Zu diesem Anlass, hat die Schulsozialarbeiterin eine Pinnwand mit den wichtigsten Kinderrechten vorbereitet und im Eingangsbereich der Herseler-Werth-Schule für zwei Wochen aufgestellt. Dadurch hatten die Kinder genug Zeit, um sich mit dem Thema vertraut zu machen und ggf. Fragen dazu zu stellen.

18. Theater (Verbundschule)

In Kooperation mit dem *Jugendmigrationsdienst der KJA Bonn* konnte für ausgewählte Oberstufenschüler*innen der Verbundschule ein ganz besonderes Theaterprojekt angeboten werden. In hoher Frequenz und Intensität bekamen die Jugendlichen dort die Möglichkeit, auf spielerische Weise ihre Deutschkenntnisse zu erweitern und einen selbstbewussten Umgang mit der (Fremd-)Sprache einzuüben. Daneben konnten soziale Fertigkeiten trainiert werden. Obwohl die geplante Aufführung zum „Tag der offenen Tür“ aufgrund der Pandemie-Verordnungen nicht stattfinden konnte, brachte das Projekt für alle Beteiligten viel Spaß und ganzheitlichen Zugewinn.

19. Tischtennis (Nikolaus-Schule)

Die Tischtennis-AG gibt es seit Beginn des Schuljahres 2018/19. Sie richtet sich an Zweit- bis Viertklässler*innen und findet montags von 14.25 bis 15.15 Uhr statt. Dabei vermittelt der Schulsozialarbeiter nicht nur tischtennisspezifische Techniken, sondern auch soziale Kompetenzen. Nachdem das Angebot zunächst offen war (die Kinder konnten also wöchentlich neu entscheiden, ob sie mitmachen möchten), gibt es seit Beginn des Schuljahres 2021/22 aus organisatorischen Gründen einen festen Teilnehmerkreis von acht Schülern.

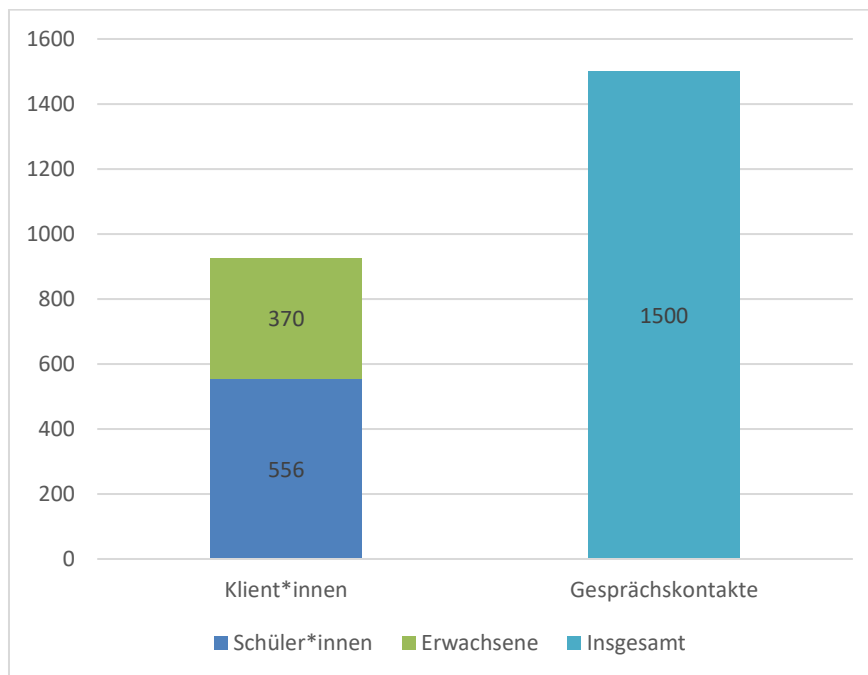
20. Wohlfühloase Garten (Sebastian-Schule)

Für ein besonderes Erlebnis im Rahmen des Schultags soll das Projekt „Wohlfühloase Garten“ sorgen, das seit Beginn des Schuljahres 2018/19 stattfindet und an dem pro Schuljahr normalerweise zehn Dritt- und Viertklässler*innen teilnehmen. Die AG findet nicht in der Schule statt, sondern auf dem Hof einer Biobäuerin, die das Angebot mit Unterstützung des Schulsozialarbeiters auch durchführt. Das Projekt soll auf zwei Ebenen wirken: Zum einen wird der Garten

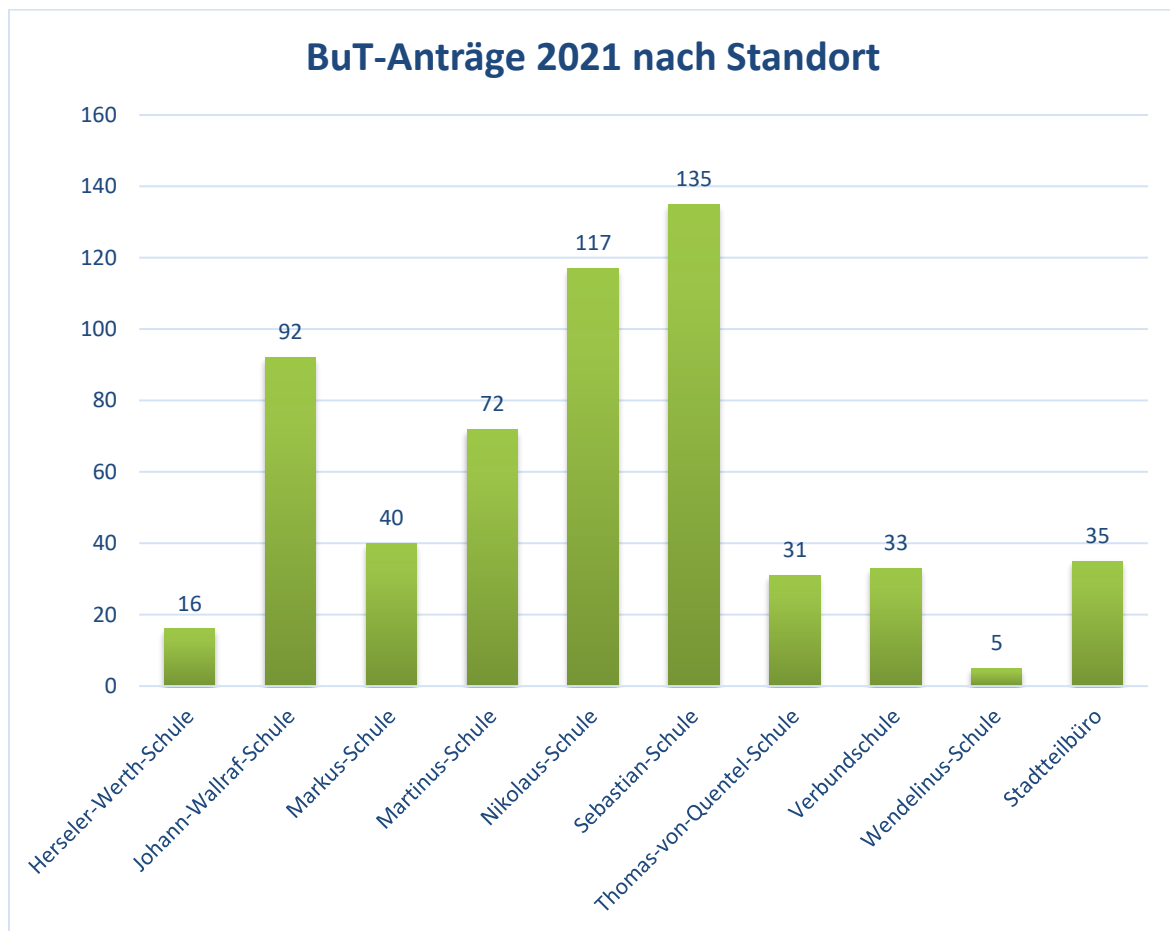
genutzt, um den Kindern abseits des Schulgeländes und im Anschluss an den Unterricht die Möglichkeit zur Entspannung zu geben; zum anderen sollen die Teilnehmer*innen Erfahrungen in und mit der Natur machen, die im Alltag vieler Familien zu kurz kommen. Nachdem die „Wohlfühloase Garten“ zuletzt dankenswerterweise von der Bornheimer Bürgerstiftung „Unsere Kinder – Unsere Zukunft“ gefördert wurde, wird sie seit Beginn des Schuljahres 2021/22 wieder durch den Projektetat der Schulsozialarbeitenden finanziert. Wegen der Corona-Pandemie ist der Teilnehmerkreis auf Kinder aus einem dritten Schuljahr beschränkt.

6.2 Bildungs- und Teilhabeleistungen

6.2.1 Gesamtzahl Klient*innen + dokumentierte Gesprächskontakte

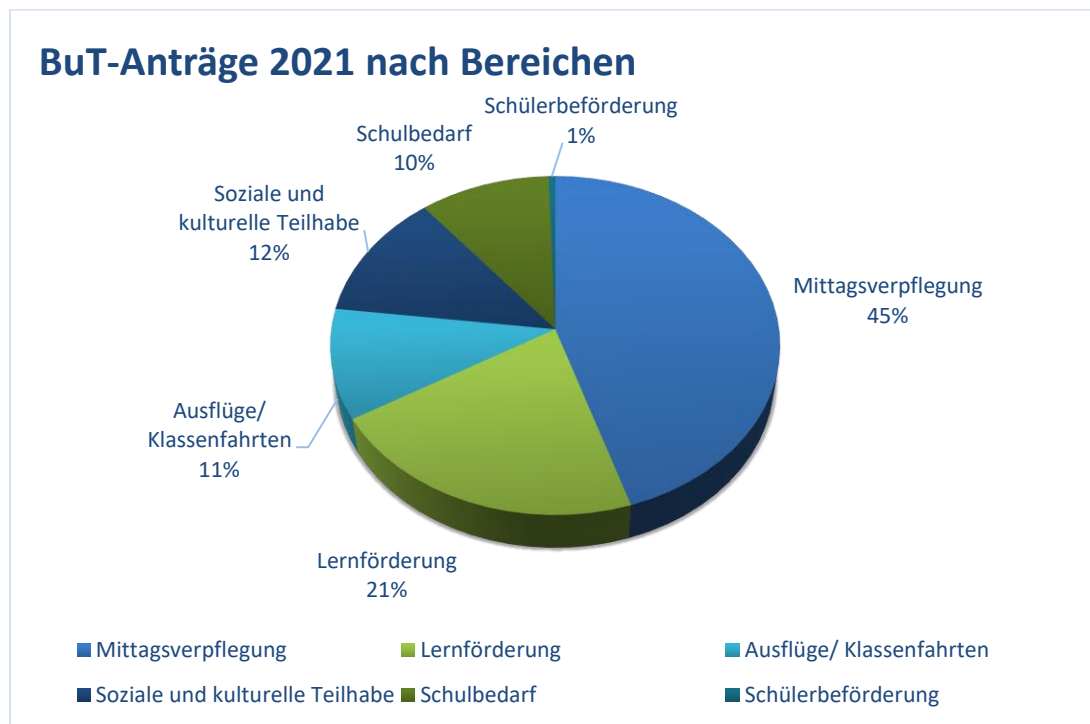


6.2.2 BuT-Anträge 2021 nach Standort



Insgesamt wurden 2021 in Bornheim 576 BuT-Anträge über die KJA-Schulsozialarbeit gestellt. An der Sebastian- (Roisdorf) und Nikolaus-Schule (Waldorf) wurden die meisten Anträge gestellt, gefolgt von der Johann-Wallraf-Schule (Bornheim-Ort).

6.2.3 BuT-Anträge nach Bereichen



Der Bereich „Mittagsverpflegung“ machte nach wie vor rund 50 Prozent der BuT-Anträge über die Schulsozialarbeit aus. Anteilmäßig gab es im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang von 52 auf 45 Prozent. Auch der Bereich der „Lernförderung“ ist geringfügig (von 26 auf 21 Prozent zurückgegangen; die reinen Zahlen sind gleichbleibend hoch). Auffällig ist der Bereich „Ausflüge/ Klassenfahrten“, der anteilmäßig von 2 auf 11 Prozent angestiegen ist. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die Lockdownmaßnahmen, was Ausflüge und Klassenfahrten angeht, 2020 noch strikter und rigoroser waren als 2021.

6.2.4 BuT-Anträge im 5-Jahresvergleich

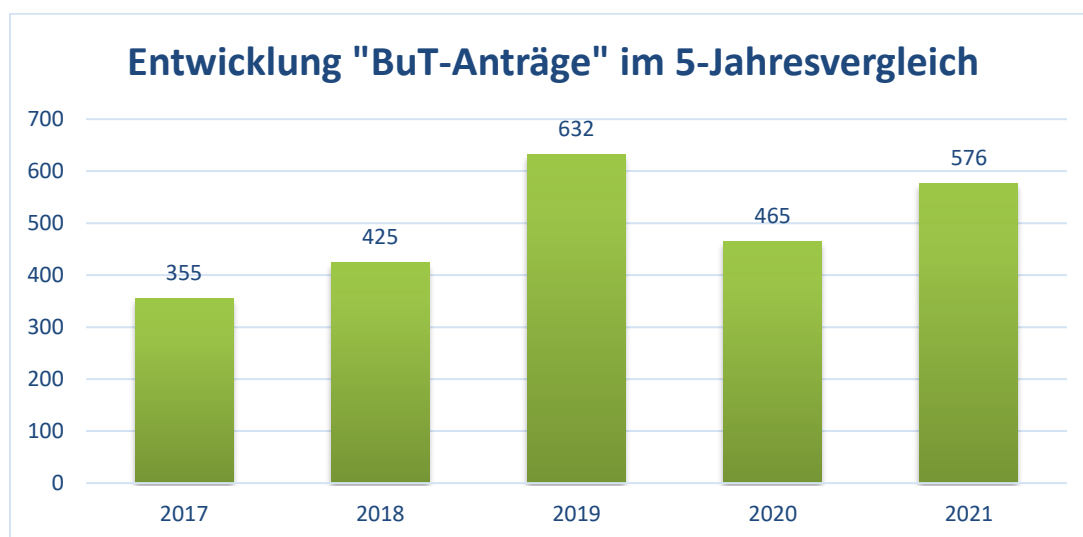
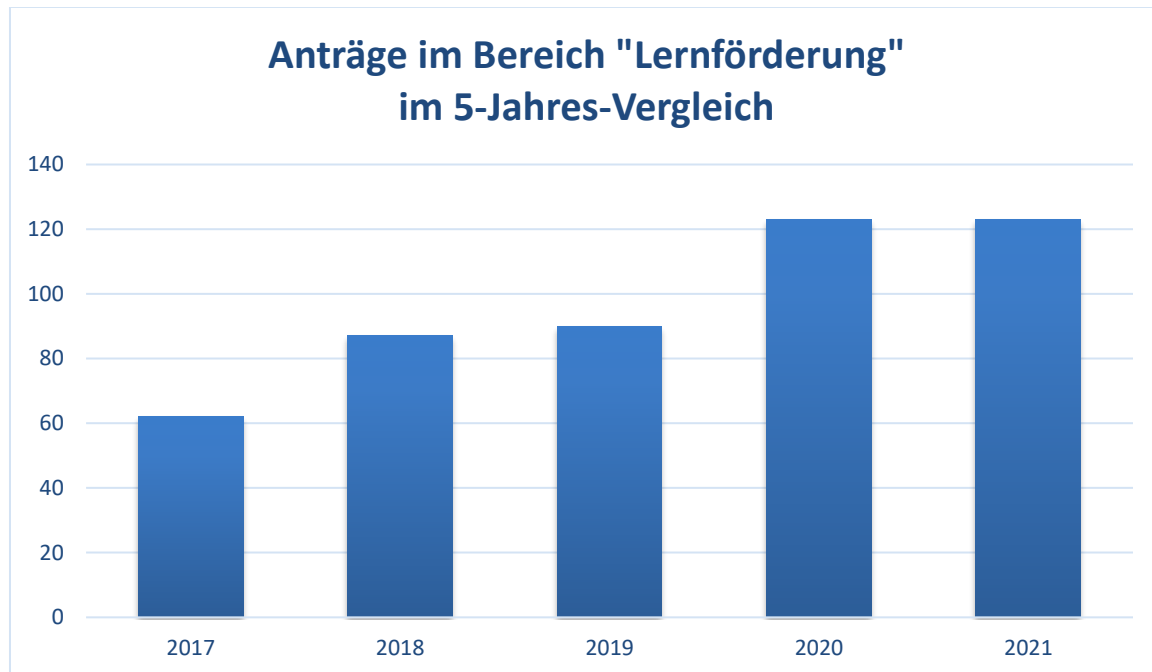


Diagramm 5.3 zeigt alle BuT-Anträge, die über das Team der Schulsozialarbeit gestellt wurden im 5-Jahres-Vergleich. Wie kam es zu dem Abfall 2020? Durch die Corona-Pandemie waren per se weniger

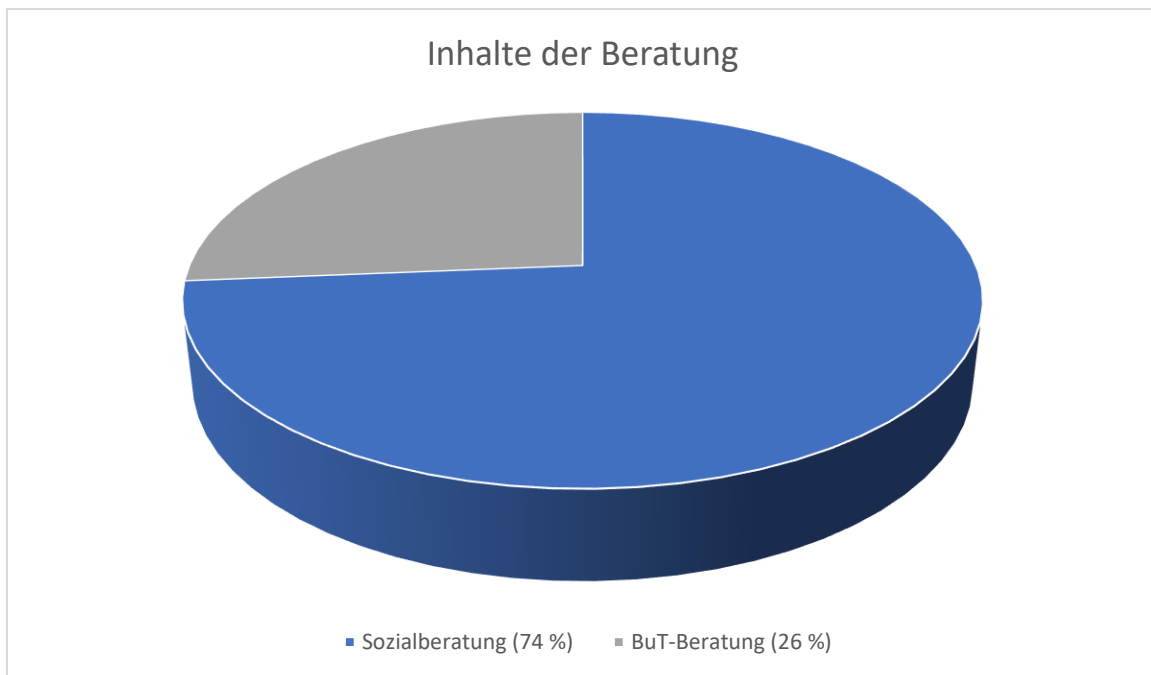
direkte Kontakte mit BuT-berechtigten Eltern möglich, was die Antragszahlen grundsätzlich reduzierte. Viele Eltern mögen sich auch andere Wege der Antragsstellung unabhängig von der Schulsozialarbeit gesucht haben. Auch die ausgefallenen Ausflüge, Klassenfahrten und Vereins- oder Kursbesuche trugen dazu bei, dass die Familien in den entsprechenden Bereichen keine finanzielle Unterstützung über das BuT beanspruchen konnten. Zu berücksichtigen ist außerdem, dass erst seit Anfang 2019 alle neun Bornheimer Grundschulen von der KJA Bonn schulsozialarbeiterisch betreut werden (was teilweise den Anstieg 2019 erklärt).

6.2.5 BuT-Bereich „Lernförderung“ im 5-Jahresvergleich

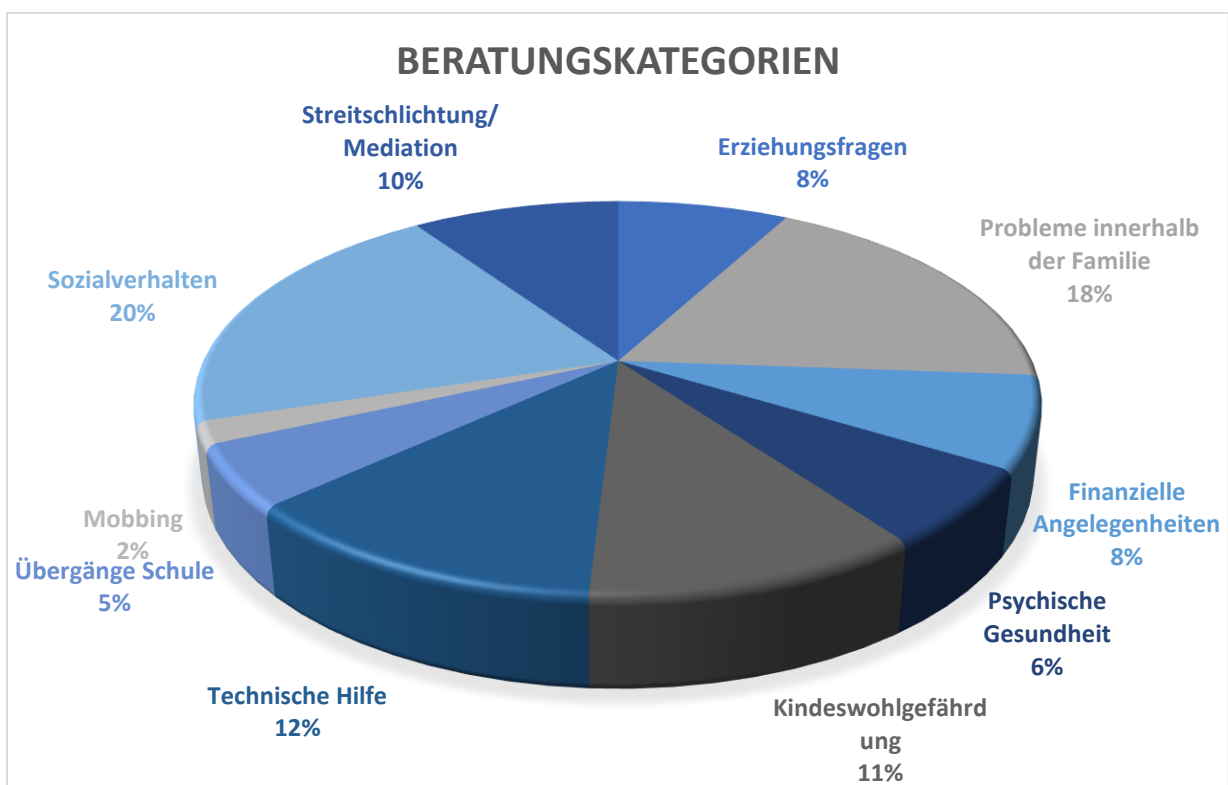


Der Anstieg im Bereich „Lernförderung“ ist mit den entstandenen Lerndefiziten während des ersten Lockdowns und des Distanzunterrichts zu erklären. Viele Familien wünschten sich eine Kompensation dieser Defizite durch Nachhilfe. Zum Teil regten auch Lehrer*innen diese Maßnahme an. 2020 und 2021 waren die BuT-Anträge in diesem Bereich auf gleichbleibend hohem Niveau.

6.3 Sozialberatung



Bei der inhaltlichen Analyse zeigt sich, dass 2021 drei Viertel der Beratungen zu sozialen Themen (wie Erziehungsfragen, familiären Problemen oder Sozialverhalten der Kinder in der Schule) stattfanden, während sich ein Viertel um Fragen von Bildungs- und Teilhabeleistungen drehen.



Für das Jahr 2021 wurden zehn Bereiche ausgewählt und gesondert evaluiert. Es zeigt sich, dass die größten Beratungs- und Unterstützungsbedarfe in den Bereichen Sozialverhalten, Probleme

innerhalb der Familie, Technische Hilfe und Kindeswohlgefährdung zu verzeichnen waren. Die Kategorie „Technische Hilfe“ basierte vor allem auf das Homeschooling, die Bereitstellung von Tablets und Druckern sowie Unterstützung in Textverarbeitungsprogrammen. Das Diagramm zeigt deutlich den hohen Bedarf an den Schulen zu Beratungen in sozialen Belangen.

6.4 Netzwerkarbeit

Auch 2021 war angesichts der Pandemie für alle Beteiligten im Bereich „Schule“ eine Herausforderung. Umso mehr dankt das Team der Schulsozialarbeit und die KJA Bonn der Stadt Bornheim, allen Kolleginnen und Kollegen, den Schulleitungen, dem Lehr- und OGS-Personal aller neun Schulen sowie sämtlichen Kooperationspartnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Ein besonders erwähnenswerter Austausch mit anderen Akteuren fand 2021 im Rahmen der Arbeit mit Kindern und deren Familien im Kontext von Sucht und psychischen Erkrankungen statt. Dazu trafen sich die Schulsozialarbeitenden mit Beate Schönborn (SKM Rhein-Sieg), die für das Sozialpsychiatrische Zentrum in Meckenheim arbeitet und das *Fips* (Familien in psychischen Krisen) leitet sowie Anna Clasen (Caritasverband Rhein-Sieg), die aus der Suchtkrankenhilfe kommt und das Angebot *KisE/ Chance for kids* (Hilfe für Kinder suchtkranker Eltern) durchführt. Beide zusammen bieten das *Gruppenangebot für Kinder suchtkranker und psychisch kranker Eltern – Bärenstark* an.

Die Mitarbeitenden informierten durch Impulsreferate über ihren jeweiligen Arbeitsbereich und tauschten sich zu den Bedarfen und Überschneidungen aus. Insbesondere lag der Fokus dabei auf den Auswirkungen von psychischen (und Sucht-) Erkrankungen bei Eltern auf nahe Bezugspersonen, vor allem die eigenen Kinder.

Ebenfalls hervorzuheben war die Informationsveranstaltung zum Thema „Kindeswohlgefährdung und die Verfahrenswege“, die von der Schulsozialarbeitenden an der Herseler-Werth-Schule und Thomas-von-Quentel-Schule angeboten wurde. Ziel der Veranstaltung war es, die Teilnehmenden für das Thema zu sensibilisieren, sie handlungssicher zu machen und Ängste in Handlungssituationen abzubauen. Den Lehrkräften und OGS-Leitungen wurde die Möglichkeit gegeben Fragen zu stellen, wie etwa: Was ist eine Kindeswohlgefährdung? Was kann, darf und muss ich tun? Oder: Wer kann mich unterstützen und was passiert, wenn ich dem Jugendamt eine Kindeswohlgefährdung melde?



Außerdem wurde den Teilnehmenden der Zusammenhang von Schulsozialarbeit und Jugendamt und deren Zusammenarbeit erklärt. Als Unterstützung konnte Frau Tattermusch, die im Jugendamt für Vormundschaft, Pflegschaft und Verwaltung zuständig ist, gewonnen werden. Sie teilte Ihre Erfahrungen

aus ihrem fachlichen Arbeitsalltag. Außerdem führt Frau Tattermusch als *Insoweit erfahrene Fachkraft* Gefährdungseinschätzungen durch, was als zusätzliche Hilfe im Falle einer potenziellen Gefährdung für die Lehrer*innen und OGS-Leitungen gesehen werden kann.

Grundsätzlich pflegt die Schulsozialarbeit eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Bornheim, dem Rhein-Erft- und dem Rhein-Sieg-Kreis, bei dem vor allem die Erziehungs- und Familienberatungsstelle, der Schulpsychologische Dienst sowie das Kommunale Integrationszentrum zu nennen sind. Austausch mit dem Amt für Soziales, Wohnen und Integration sowie der Flüchtlingssozialarbeit der Stadt Bornheim findet regelmäßig statt. Daneben wird eng mit dem Schul- sowie dem Jugendamt kooperiert. Die Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen von Caritas, Malteser und SKM läuft ausgezeichnet.

7. Ausblick

Die KJA Bonn und die Bornheimer Schulsozialarbeitenden danken den Mitarbeitenden der Stadt Bornheim, den Schulleitungen und Lehr-/OGS-Kollegien sowie allen Kooperations- und Netzwerkpartner*innen für die stets gute Zusammenarbeit.

Herausforderungen im neuen Jahr werden neben der Coronapandemie weiterhin die „Spagat“-Situation der Mitarbeitenden an den Schulen sein: Die eingeschränkte Anwesenheitszeit an den Schulen – an manchen Standorten auch verteilt auf verschiedene Tage – schränkt die Beziehungsarbeit ein und erfordert eine hohe Kompetenz, die Arbeit zu priorisieren und einzugrenzen, und zugleich eine qualitative hohe Fachlichkeit umzusetzen. Gleichzeitig sind aber Vernetzung und Austausch untereinander, im Schulsystem und im Sozialraum ebenfalls ein wichtiger Faktor der Schulsozialarbeit, die Zeit in Anspruch nehmen.

Eine Stellenausweitung sowie eine Entfristung der Stellen würden – nach Auffassung der Schulsozialarbeitenden in der Praxis sowie des Trägers - den Schulen in Bornheim umfassend zugutekommen.

Die Folgen der Coronapandemie mit Lockdown und Schulschließungen, sowie ein vermehrtes Gefühl der Verunsicherung durch Kriege und Klimawandel, die bei den Kindern und Jugendlichen festzustellen sind, beeinflussen jetzt und in Zukunft das Schulleben. Schulsozialarbeit hat die Möglichkeit und den Auftrag, alle in der Schule in diesem Prozess zu begleiten und zu unterstützen.

Auch im neuen Jahr wird es ein Anliegen der KJA Bonn sein, die schulbezogene Jugendsozialarbeit mit der Stadt Bornheim weiterzuentwickeln – und im Sinne von Nachhaltigkeit Schulsozialarbeit dauerhaft im Schulleben und in den Sozialräumen der Kommune zu verankern, sowohl konzeptionell als auch finanziell.

RHEIN-SIEG



ERLÖS GEHT IN TIERSCHUTZPROJEKT
50 Kilo Korken sind bereits bei der Sammlung in Bornheim zusammengekommen. Sie werden zu Dämmmaterial verarbeitet. Ein Sammelbehälter steht im Rathausfoyer.



„Die Menschen brauchen Begegnung“

Corona-Beschränkungen: Wie wirken sie sich auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus?

Lockdowns, geschlossene Treffs, Homeschooling – all das hinterlässt Spuren bei jungen Menschen. Wie die Auswirkungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit spürbar werden, dazu befragte Jacqueline Rasch die Fachbereichsleiterin Jugendsozialarbeit bei der Katholischen Jugendagentur Bonn, Kathrin Friedrich. Die KJA ist einer der Träger von Jugendarbeit in Bornheim.

Frau Friedrich, wie hat sich die KJA, die auch das Stadteitbüro im Burten Viertel führt, auf die veränderten Bedingungen eingestellt?

Das Team im Stadteitbüro, bestehend aus der Leitung, den Kollegen und Kolleginnen der Schulsozialarbeit und der Kollegen unseres Jugendmigrationsdienstes, haben sich direkt im März 2020 an die Arbeit gemacht, um neben den gewohnten analogen Zugängen zu den Bewohnern und Bewohnerinnen, die im ersten Lockdown am massivsten eingeschränkt waren, neue digitale Angebotstrukturen zu schaffen. Es gab online Angebote zu den Themen Musik, Spiel und auch Nachhilfe und Beratung konnten telefonisch stattfinden. Das Stadteitbüro hat auch einen Druckservice für Familien angeboten, um sie im Homeschooling zu unterstützen. Die Seniorengruppe hat mit Unterstützung des Teams eine Kettenbriefaktion auf die Beine gestellt, um weiterhin Nähe und Austausch zu haben.



Und nach dem ersten Lockdown?
Es gab wieder Präsenzangebote mit einem Hygienekonzept. Dazu gehörten Mitzuggruppenangebote im Stadteitbüro, aber auch in den Räumen der städtischen Jugendeinrichtung, persönlicher Beratung und auch Ferienprojekte.



Der „JugendKulturBus 1237“ ist seit Montag wieder auf Tour: Alexandra Wolff und Andreas Wabnik haben immer Spiele dabei. Foto: Kehrlein

gramme. Auch bis und während des zweiten Lockdowns wurde bei uns in der Einrichtung 1:1-Beratung und Einzelhilfe in dringenden Fällen angeboten, dies war in der Jugendsozialarbeit rechtens und für die Menschen wertvoll.

Sind die Jugendlichen mitgezogen, oder haben Sie auch Kontakte verloren?

Die Leitung des Stadteitbüros hat viel dafür getan, um die Familien zu unterstützen mit dem Ziel, dass ihre Kinder auch zum Beispiel an den digitalen Angeboten der Einrichtung teilnehmen können. Ob Kontakte in Teilen nur ruhen oder wirklich verloren gegangen sind, wird abschließend noch zu beurteilen sein, sobald eine deutliche Ordnung der Einrichtung wieder gegeben ist. Für die Beratung des Jugendmigrationsdienstes im Stadteitbüro für die Zielgruppe der 12- bis 17-jährigen lässt sich aber definitiv feststellen, dass es häufig die einzige Anlaufstelle für diese jungen Menschen war, die gut erreichbar war. Sie kamen mit Aufenthaltsfragen, Wartezeiten auf Sprachkurse, die entstanden sind, Anschlussperspektiven nach der Schule und vielen verschiedenen Anliegen.

Hat sich das Bedürfnis der Jugendlichen oder auch der Eltern nach Betreuung in der Pandemie geändert?
Die Eltern werden weiterhin und verstärkt einen erhöhten Beratungs- und Förderbedarf haben beziehungsweise für ihre Kinder sehen und feststellen. Dabei werden sie im Rahmen unserer Möglichkeiten Unterstützung erhalten, wir werden natürlich auch mit Kooperationspartnern neue Angebote zur Unterstützung gründen.

Hat die Isolation jetzt zu mehr Gewalt in den Familien geführt?
Das ist aus unserer Sicht erst zu

seren Möglichkeiten Unterstützung erhalten, wir werden natürlich auch mit Kooperationspartnern neue Angebote zur Unterstützung gründen.

Hat die Isolation jetzt zu mehr Gewalt in den Familien geführt?
Das ist aus unserer Sicht erst zu

einem späteren Zeitpunkt im Rückblick zu bewerten.

Denken Sie, man kann nach der Pandemie zu den alten Betreuungsstrukturen zurückkehren, oder wird sich grundsätzlich etwas ändern?
Die Entwicklung und die Erfahrungen, die wir mit der Gründung von digitalen Möglichkeiten gemacht haben, werden wir weiter pflegen. Eine große Aufgabe von außerschulischer Bildungsarbeit wird es sein, Eltern, Jugendliche und Kinder für die digitale Welt fit zu machen, mit dem Ziel, mehr zu können, mehr teilzuhaben und sich in der digitalen Welt auch schützen zu können. Eine Rückkehr zu unserem pädagogischen Angebot in „Real“ wünschen wir uns dem noch sehr!! Die Menschen brauchen Begegnung, egal ob jung oder alt. Mehr Raum dafür zu haben, wäre für die Arbeit im Stadteitbüro sehr wichtig. Auch ohne Pandemie sind unsere Räumlichkeiten voll ausgelastet. Gleichzeitig haben wir den Blick noch weiter für das Außen geöffnet. Toll wäre zum Beispiel eine Struktursperre einmal monatlich von Frühjahr bis Herbst, um einen Straßenzug befristet im Viertel aufzutreten und somit be-

Erfahrungen der Schulsozialarbeit

„Ja, psychische und physische Gewalt nimmt zu, es gibt vermehrt Fälle von Kindeswohlgefährdung.“ Diese Erfahrung hat Sabine Krüger, Bereichsleiterin Schulsozialarbeit bei der Katholischen Jugendagentur gemacht. Die Schulsozialarbeit ist in zehn Bornheimer Grundschulen, die weiterführenden Schulen und im Stadteitbüro vertreten. Es seien auch persönliche Kontakte zu den Kindern verloren gegangen, gerade, wenn keine persönliche Begegnung möglich war, so Krüger. „Probleme, die auf schon vorher vorhanden waren, haben sich verstärkt“, heißt es in der Schule. Die Eltern seien „oft hilflos und überfordert mit dem Homeschooling“, hat-

ten Schwierigkeiten, das System zu verstehen oder digitale Handicap; psychisch soziale Probleme nahmen zu.

So wird es auch im Gesamtbericht 2020 Offene Kinder- und Jugendarbeit/Netzwerk zusammengefasst: „Durch die neu entstandene Hande-kommunikation zwischen jungen Menschen, die nur über eine begrenzte technische Ausstattung verfügten, wurden Netzwerke aktiv in sozialen Netzwerken aktiv sind oder Probleme mit Lesen und Schreiben haben, nicht mehr erreicht werden.“ Für die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bornheim stehen rund 395.000 Euro jährlich zur Verfügung. (jr)

Umfrage

Die Mitarbeiter des Bornheimer „JugendKulturBus 1237“ haben Ende April 25 junge Menschen im Alter von 14 bis 21 Jahren Fragen zu ihrer persönlichen Zufriedenheit, ihren Erfahrungen mit dem Online-Unterricht und zu ihren derzeitigen Freizeitbeschäftigungen befragt. Teilgenommen haben 18 männliche und 7 weibliche junge Menschen. Aufrichtig ist das Ergebnis auf die Frage nach der Zufriedenheit:

58

Prozent geben an, „total unzufrieden“ zu sein. 31 Prozent sagen, sie sind „unzufrieden“, 11 Prozent fühlen sich „müde“, 20 Prozent „aufgedreht“, 20 Prozent „zufrieden“ angekreuzt.

31 Prozent fehlten Treffen mit Freunden, 26 Prozent fehlt Normalität, 22 Prozent Lust und Motivation.

57 Prozent der Befragten langweilen sich in ihrer Freizeit, 43 Prozent geben an, genug zu tun zu haben. Die Hälfte gibt als liebste Freizeitbeschäftigung Zocken, Streamen oder Social Media an, 20 Prozent beschäftigen sich mit Freunden oder dem Partner.

„Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass sich die jungen Menschen einsam fühlen, das Homeschooling eine Herausforderung ist und die Sozialkontakte enorm fehlen“, heißt es auf der Homepage der Bornheimer Jugendarbeit. (jr)

spielbar zu machen. 2021 haben wir in den Osterferien Programm gemacht – digital. Für die Sommerferien ist das Team auch in Planung. Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass das Stadteitbüro viel dafür tut, Struktur und Angebot lebendig zu gestalten. **Mit dem Gesamtjahresbericht** der offenen Kinder- und Jugendarbeit und Netzwerk befassten sich Jugendliche und Schulausschuss in Bornheim heute, Donnerstag, ab 17 Uhr in der Rheinhalle Heisel.

Stadt will die Folgen der Pandemie lindern

Maßnahmenpaket: „Kinder und Jugendliche mussten massiv zurückstecken“, sagt die Sozialdezernentin

Bornheim. Die Stadt Bornheim hat ein ganzes Maßnahmenpaket geschmiedet, um die Folgen der Corona-Pandemie für Kinder und Jugendliche abzumildern. „Wir sehen und hören täglich, dass Kinder und Jugendliche und deren Familien auch in Bornheim massiv unter den Corona-Einschränkungen ihres Lebens leiden. Viele Familien hat die Situation an den Rand ihrer Kraft gebracht. Deshalb wollen wir mit verschiedenen Maßnahmen Unterstützung anbieten,“ er-

klärt die Schul- und Familiendezernentin der Stadt Bornheim, Alice von Bülow.

Finanziell werden die Familien durch den Erlass zweier weiterer Beitragsmonate für Kinderbetreuung und OGS entlastet. „Ganz wichtig ist jetzt aber auch, die Betreuungssituation zu verbessern und den Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, dass Sie wieder Schönes, insbesondere in der Gruppe, erleben können“, betont von Bülow.

Deshalb unterstützen die Stadt die Grundschulen dabei, die Notbetreuung auszubauen, ohne dabei den Infektionsschutz zu vernachlässigen – dies unter Beibehaltung der kleinen Gruppen des Wechselunterrichts.

Förderangebote in den Sommerferien

Familien, die Betreuungsbedarf haben, sind aufgefordert, sich bei ihren Schulen zu melden. Denn an vielen Standorten ist es möglich, weitere Gruppen ein-

zurichten. Darüber hinaus entlastet die Stadt Bornheim nach eigenen Angaben die Schulen, indem das Amt für Kinder, Jugend und Familie es ermöglicht, viele verschiedene Gruppenangebote wahrzunehmen. So geht es in den kommenden Wochen verstärkt nach draußen: Gemeinsam werden Film- und Topferarbeiten hergestellt, Zeit mit Tieren auf der Schafweide verbracht, im Seilgarten der Jugendakademie Walberberg geklettert oder Theater gespielt.

Ermöglicht wird das alles mit Fördermitteln aus dem Programm „Extrazug zum Lernen“.

„Nach vielen Wochen des Abstands und der stärkeren Isolation sollen die Kinder wieder etwas erleben können“, betont Alice von Bülow. In den Sommerferien würden an vielen Schulstandorten Förderangebote gemacht, bei denen es darum geht, beim Lernen zu helfen.

Die Stadt freut sich über ehrenamtliche Unterstützung. Personen, die sich aufgrund ih-

rer beruflichen Erfahrung in der Lage fühlen, Kindern und Jugendlichen dabei zu helfen, die Lücken, die durch das lange Lernen auf Distanz entstanden sind, zu füllen, sind aufgerufen, sich per E-Mail an vorzimmerstadt.bornheim.de zu melden. „Kinder und Jugendliche haben in den letzten Monaten massiv zurückstecken müssen. Jetzt benötigen sie unsere Solidarität“, betont Bornheims Schul- und Familiendezernentin. (EB/jr)

Kinder im Goldenen Schnitt

Fotoworkshop vielfalt. viel wert.



Elf Kinder im goldenen Schnitt

KJA und Caritas-Kampagne „vielfalt. viel wert“ luden zum Ferien-Fotoworkshop ein

BORNHEIM. Wie kann man Stärke bildlich darstellen, wie Gemeinschaft? Eine knifflige Aufgabe, aber elf Kinder, die sonst häufig zu Gast im Stadtteilbüro Bornheim sind, haben sich ihr während eines Ferienworkshops mit großem Spaß gestellt. Gemeinsam mit der Künstlerin Kira Clever und einem Team der Katholischen Jugendagentur (KJA) beschäftigten sich die Sechs- bis Zwölfjährigen intensiv mit dem Thema Fotografie. Sie fotografierten gegenseitig und stellten sich abwechselnd auch vor die Fotoleinwand. „Wir haben sogar Theoretisches besprechen können“, war Clever über die Aufmerksamkeit der Gruppe begeistert. Ob Goldener Schnitt oder Hell-Dunkel-Kontraste: Die Ferienkinder wagten sich ohne Berührungsängste auch an schwierige Herausforderungen und bearbeiteten die entstandenen Bilder gleich selbst am Tablett. Möglich wurde der Workshop dank einer Kooperation der Katholischen Jugendagentur mit der Caritas-Kampagne „vielfalt. viel wert“. „Dabei ging es in diesen Tagen auch um das eigene Ich“, erklärte KJA-Schulsozialarbeiter Christian Brackhagen: Zum Beispiel, wenn die richtige

Pose zur Inszenierung von Begriffen wie Stärke, Gemeinschaft oder auch Verschiedenheit gefunden werden musste. Für das Bild „Sieger sein“ stellten sich Basket- und Fußbälle als hervorragende Requisiten heraus. Aber die kamen auch in den Pausen vor dem Bornheimer Pfarrheim immer mal wieder zum Einsatz. Denn das Auspowern im Freien gehörte selbstverständlich auch zur gelungenen Ferienwoche.

Text: Dörte Staudt

Foto: Kira Clever

<https://www.caritas-rheinsieg.de/aktuelles/Kinder-im-Goldenen-Schnitt/>

- Zuständigkeiten und Präsenztage -

1. Herseler-Werth-Schule

Zuständig: Justyna Wendelstein

Kontakt: 0176 12652721 | justyna.Wendelstein@kja-bonn.de

Präsenztage: Montag + Donnerstag

2. Johann-Wallraf-Schule

Zuständig: Gökhan Büyükbezci

Kontakt: 0176 12652787 | goekhan.bueyuekbezci@kja-bonn.de

Präsenztage: Dienstag + Freitag

3. Markus-Schule

Zuständig: Gökhan Büyükbezci

Kontakt: 0176 12652787 | goekhan.bueyuekbezci@kja-bonn.de

Präsenztage: Donnerstag

4. Martinus-Schule

Zuständig: Gökhan Büyükbezci

Kontakt: 0176 12652787 | goekhan.bueyuekbezci@kja-bonn.de

Präsenztage: Montag + Mittwoch

5. Nikolaus-Schule

Zuständig: Christian Brackhagen

Kontakt: 0176 12652723 | christian.brackhagen@kja-bonn.de

Präsenztage: Montag + Donnerstag

6. Sebastian-Schule

Zuständig: Christian Brackhagen

Kontakt: 0176 12652723 | christian.brackhagen@kja-bonn.de

Präsenztage: Dienstag + Mittwoch

7. Thomas-von-Quentel-Schule

Zuständig: Justyna Wendelstein

Kontakt: 0176 12652721 | justyna.Wendelstein@kja-bonn.de

Präsenztage: Dienstag

8. Verbundschule

Zuständig: Simone Counen

Kontakt: 0176 12652786 | simone.counen@kja-bonn.de

Präsenztage: Montag, Mittwoch + Donnerstag

9. Wendelinus-Schule

Zuständig: Simone Counen

Kontakt: 0176 12652786 | simone.counen@kja-bonn.de

Präsenztage: Dienstag

10. Stadtteilbüro

Zuständig: Christian Brackhagen + Justyna Wendelstein

Kontakt: 0176 12652723 + 0176 12652721 (E-Mail-Adressen s. oben)

Präsenztage: Montag, Dienstag, Mittwoch + Freitag